

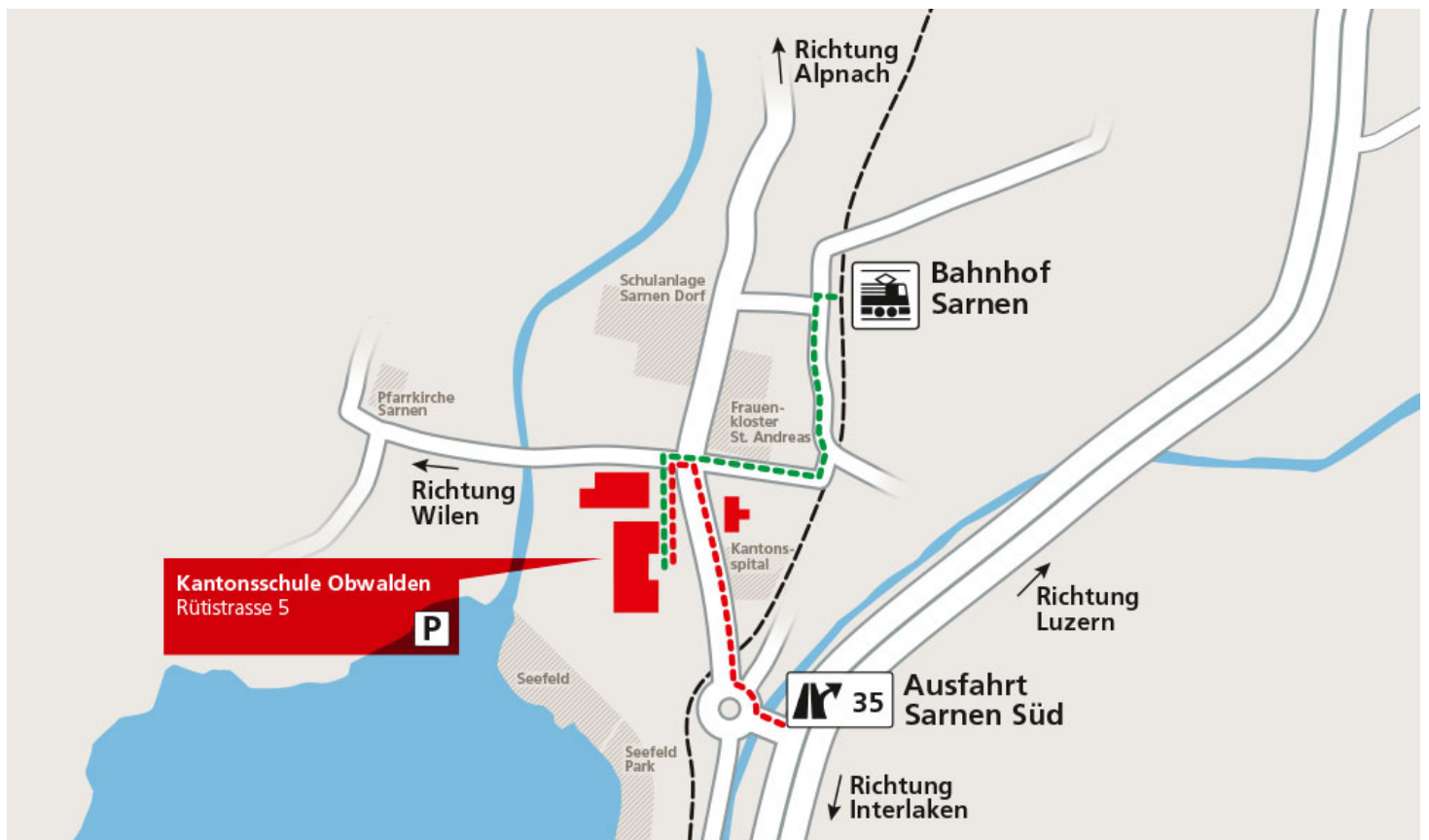
157. Jahresbericht Schuljahr 2020/2021



KANTONSSCHULE

OBWALDEN SARNEN

Kantonsschule Obwalden
Rütistrasse 5, 6060 Sarnen
Postadresse: Postfach 1464, 6061 Sarnen
T 041 660 48 44
kantonsschule@ow.ch
www.ksobwalden.ch



Inhaltsverzeichnis

Schulleitung

Das Schuljahr aus der Sicht des Rektors 06

Gruppierungen und Personen

Maturae et Maturi 10

Schülerinnen und Schüler 12

Statistik der Schülerinnen und Schüler 17

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 18

Behörden 22

Diagnose sportsüchtig 24

Obwaldner Maturand baut Alphorn aus Kunststoff 26

Dem Lebensende auf der Spur 28

Multisporthalle in alter Bergstation 30

Sie hat zwei Schulsysteme erlebt 32

Von der Kollegischülerin zur Rekrutin? 34

Sarner Kanti-Klasse reiste am klimafreundlichsten 36

Schulleben

Chronik 38

Projektwoche der 2. Klassen an der Kantonsschule Obwalden 42

Maturaarbeit 44

Hommage 2021 46

Hommage an Obwaldner Pionierinnen 48

Zweitägige Geografie-Exkursion in ein wenig bekanntes Tessiner Tal 50

Frühlingsevent 54

„Einmaliger Freudentag für alle“ 56

Verschiedenes

Der etwas andere Schulstart 58

Unterricht

Stundentafel für das Schuljahr 2020/2021 60

Freifächer 61

Ferienplan 63

Profil

Leitbild 64

Promotionsordnung 66

Das Schuljahr aus der Sicht des Rektors

Das ganze Schuljahr 2020/21 war vom August 2020 bis im Juli 2021 von Covid und den daraus resultierenden Massnahmen überschattet. Wir waren mit gutem Gefühl und viel Zuversicht ins Schuljahr gestartet und konnten auch im Herbst 2020 noch von einer Art Normalisierung profitieren. Dann aber erfasste uns eine neue Welle in der Schweiz, die uns für den Rest des Jahres zu einer Maskenpflicht und der Absage verschiedenster schulischer Veranstaltungen wie Sporttagen, Fachbereichstagen, Kantonsschule lädt ein, das Kollegitheater und diversen Elterninformationsveranstaltungen zwang. Der Unterricht mit Masken war für alle Beteiligten anstrengend und der covidbedingte Mehraufwand im Schulbetrieb enorm. Alle organisatorischen Fragen drehten sich immer auch um Covid, das Einhalten der Massnahmen oder das Entwickeln und Realisieren kreativer Alternativformen. Schliesslich haben wir das Schuljahr ohne nennenswerte Covidfälle hinter uns gebracht. Wir konnten die Maturaprüfungen mit Spezialschutzkonzepten regelkonform in den Sporthallen und die Maturafeier dreimal in kleinerem Rahmen, für jede Klasse einzeln, durchführen. Hauptziel war immer und das ist uns gelungen, über das ganze Schuljahr den Präsenzunterricht für alle Klassen aufrechtzuerhalten und die Ansteckungen in einem sehr geringen Mass zu halten. Die schulischen Arbeiten neben dem Unterrichten konnten Grossteils mit alternativen Formen angegangen und bearbeitet werden. Der folgende Text soll einen Einblick in die verschiedenen Aufgaben und Ergebnisse geben.

Entwicklungsziele aus dem Schulprogramm

Lehrplan

Der kompetenzorientierte Lehrplan der KSO ist überarbeitet und auf anfangs Juli 2021 vom Regierungsrat verabschiedet und in Kraft gesetzt worden. Notwendige Anpassungen aufgrund der aktualisierten Stundentafel, des überprüften Ergänzungs- und Schwerpunktfachangebotes, der Einführung des obligatorischen Fachs Informatik, der Digitalisierung und der basalen fachlichen Kompetenzen in Deutsch und Mathematik sind vorgenommen worden. Der Lehrplan der Kantonsschule ist auch auf den LP21 abgestimmt worden, damit die gesetzlich vorgegebene Durchlässigkeit weiterhin gewährleistet werden kann.

Personelle Strukturen

Mit dem, leicht auf unsere spezifischen Verhältnisse an der Kantonsschule angepassten, Umfragetool der Verwaltung des Kantons Luzern ist die Arbeitszufriedenheit der Lehrpersonen von einer Arbeitsgruppe erhoben, ausgewertet und der Schulleitung übergeben worden. Die Mitarbeitenden sind aufgrund der Auswertung der Resultate grossmehrheitlich mit ihrem Arbeitsplatz und der Arbeit ihrer Vorgesetzten sehr zufrieden. Mit einer zweiten, von der Schulleitung nachgeschalteten Umfrage wurde nach konkreten Hinweisen bei den wenigen Fragen mit unterdurchschnittlichem Resultat nachgefragt, um adäquate Massnahmen, sofern angezeigt, einleiten zu können. Am deutlichsten und auffälligsten sind infrastrukturelle und materielle Punkte negativer als andere beurteilt worden. Herausgestochen hat vor allem die

Unzufriedenheit mit dem Raumklima in den Unterrichtszimmern. Die Erhebung der Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiter der KSO hat gezeigt, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, nicht in allen, aber in den wesentlichen Bereichen, welche die Schule direkt betreffen, sehr zufrieden sind und die Schule als ein attraktiver Arbeitsplatz wahrgenommen wird.

Infrastruktur

Die Kantonsschule Obwalden hat sich auch um eine adäquate und zeitgemässe Infrastruktur für die Umsetzung der Lernziele zur der Förderung von Schlüsselkompetenzen und der methodisch-didaktischen Aufbereitung der Lehr- und Lernarrangements der Studierenden gekümmert. Dazu wurde ein Probe-Unterrichtszimmer auf das Schuljahr 2021/22 eingerichtet und ausgerüstet. Dieses Test-Unterrichtszimmer soll abschliessende Erkenntnisse für die Erneuerung sämtlicher Unterrichtszimmer mit einer modernen und längerfristig ausgelegten Infrastruktur mit Grossbildschirmen für den künftigen BYOD-Betrieb liefern. Ein Gesamt-IT-Konzept ist aufgrund verschiedener Abklärungen (Infrastruktur, BYOD, Lernplattformen, Kommunikation, Weiterbildungsbedarf mit Lehrpersonen und Studierenden ...) in Arbeit.

Personalentwicklung

Die Schulleitung hat bereits im Schuljahr 2018/19 mit dem Kollegium eine Diskussion über die Erweiterung aussagekräftiger Einblicke in unterrichtsrelevante Felder geführt und verschiedene Möglichkeiten zur Erprobung aufgelistet. Im Schuljahr 2019/20 und 2020/21 sind verschiedene dieser alternativen Möglichkeiten angewendet und auf ihre Tauglichkeit und das Interesse getestet worden. Der Unterrichtsbesuch bleibt im Rahmen des BFG immer noch obligatorisch und geht dadurch nicht verloren. Es konnten aber zusätzliche, interessante Erfahrungen gesammelt werden. Beispielsweise Besuch und Austausch zu mündlichen Prüfungen oder Diskussionen zu Kriterien- und Bewertungsrastern, Vorbesprechung von Prüfungsaufgaben mit verschiedenen K-Levels, Durchführung und Nachbesprechung korrigierter Prüfungen von Klassen usw.

Gesundheitsförderung und Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)

Eine Standortbestimmung der Kantonsschule Obwalden zur Gesundheitsförderung und Nachhaltigkeit als Entscheidungsgrundlage für einen allfälligen Beitritt zum kantonalen Schulnetz21, dem kantonalen Netzwerk gesundheitsfördernder und nachhaltiger Schulen, ist durchgeführt worden. Eine Vereinbarung mit dem SN21 ist aufgesetzt und wieder erneuert worden. Die Kantonsschule hat im Rahmen der Gesundheitsförderung/BNE mit finanzieller Unterstützung folgende Projekte realisieren können: Durchführung PhoneSmart-Kurs für unsere Schülerinnen und Schüler im Untergymnasium und des Moduls Demokratiebausteine als Hybridversion in Geschichte und ein Planspiel (aktuelle politische Initiativ-Themen), Einführung von Vertrauenslehrpersonen als first-Level-Angebot für Schülerinnen und Schüler und Delegation einer Lehrperson als Vertretung ins SN21.

Methodisch-didaktische Lehr- und Lernprozesse (Unterrichtsprofil) - Digitalisierung

Die Kantonsschule legt bewusst einen Fokus auf die Entwicklung der gymnasialen Schlüsselkompetenzen, welche die Studierenden optimal auf ein Studium an einer Universität, der ETH oder einer Pädagogischen Hochschule und den späteren Anschluss an den Arbeitsmarkt vorbereiten. Die aktuellen Lehr- und Lernarrangement sollen analysiert und Entwicklungspotenziale mit Forschungsexperten thematisiert und diskutiert werden. Dieses Entwicklungsziel musste aufgrund von Covid-19 und der Abhängigkeit vom externen Referenten mehrmals verschoben werden. Die Covid-Pandemie mit Lockdown und resultierendem Fernunterricht haben dafür in der Zwischenzeit die Digitalisierung vorangetrieben und im Bereich des digitalen Lernens und Prüfens Entwicklungen ausgelöst, die nicht geplant waren. So sind neben Entwicklungen mit Moodle und Teams die Maturaprüfungen mit exam.net geschrieben worden. Der Fokus war mehr auf den Fernunterricht gelegt und hat dort entsprechend zu einer Umfrage/Evaluation gedrängt und wichtige Resultate für Sofortmassnahmen geliefert.

Prüfen und Beurteilen

Die Kantonsschule unterrichtet, prüft und beurteilt kompetenzorientiert (vgl. kompetenzorientierter Lehrplan). Sie fördert die Studierenden in erfolgreicher Bewältigung von anspruchsvollen Herausforderungen und Aufgabenstellungen. Leistungsbeurteilungen sind soweit möglich und sinnvoll koordiniert. Die Vielfalt von Lehrpersonen und Fachschaften an der Kantonsschule gewährleisten mit dem Fachlehrpersonensystem, dass die Studierenden an der Kantonsschule von einer grossen Vielfalt von Unterrichtsmethoden aber auch Formen von Leistungsbeurteilungen profitieren können. Die Lehrpersonen und Fachschaften wurden damit konfrontiert sich über ihre Leistungsbeurteilungen und die verschiedenen Formen Gedanken zu machen, diese als Prüfungslandkarten festzuhalten und wenn nötig und sinnvoll zu optimieren oder auszuweiten. Diese Prüfungslandkarten der Fachschaften sollen in regelmässigen Abständen von einigen Jahren wieder überprüft und gegebenenfalls (vgl. Digitalisierung und BYOD-Betrieb) angepasst werden.

Gemeinsames Prüfen

Das Rektorat hat zum Teilprojekt 2 der EDK, zum Gemeinsamen Prüfen, auf der Basis der aktuellen Umsetzung an der Kantonsschule Obwalden, ein Konzept verfasst. Im Konzept sind sämtliche gemeinsamen Prüfungsformen von Lehrpersonen, Fachschaften, Jahrgängen bis hin zu den abschliessenden Maturaprüfungen erfasst und ausgewiesen.

Schulbesuche in der Mittelstufe 2 der Gemeindeschulen Obwaldens (in Zusammenhang mit dem Lehrplan 21)

Die Lehrpersonen der KSO durften in den Gemeindeschulen in unterschiedlichen Fächern bei verschiedenen Lehrpersonen der Mittelstufe 2 Unterrichtsbesuche durchführen. Die Zusammenarbeit (Organisation, Ansprechpersonen etc.) funktionierte einwandfrei und

unkompliziert. Es geht ein herzlicher Dank an alle Stufenleiterinnen, Stufenleiter und Lehrpersonen der MS 2 der verschiedenen Gemeindeschulen!

Grundsätzlich ist festzuhalten, dass es in beinahe allen befragten und besprochenen Themenbereichen (LP 21, Kompetenzen, Austausch etc.) sehr unterschiedliche, zum Teil sogar gegensätzliche Rückmeldungen gab. Dies ist einerseits darauf zurückzuführen, dass in verschiedenen Fächern ganz unterschiedlich gearbeitet wird und werden muss, einige Fächer mit Lehrmittel, andere ohne auskommen, der Unterrichtsrahmen offener oder geschlossener ist. Ausserdem ist es auch stark von der jeweiligen Schule und deren Ressourcen abhängig, welche unterschiedlichen Möglichkeiten geboten werden (können).

Für uns als „Empfänger“ der Schülerinnen und Schüler aus der MS 2 bedeutet dies, dass die Herausforderung, sie mit teils stärker, teils schwächer ausgeprägten Kompetenzen differenziert zu unterrichten, immer noch mehr oder weniger dieselbe ist. In einigen Bereichen ist der Einfluss des Lehrplans 21 bereits erkennbar (z.B. Medienkompetenz, Selbstkompetenz), in anderen wird sich die Entwicklung wohl erst in den nächsten Jahren zeigen.

Pilotprojekt Lernbegleitung – Fragestunden fachlicher Art

Die Kantonsschule Obwalden hat ein Semester systematische Fragestunden fachlicher Art für Studierende angeboten und diese statistisch hinsichtlich Nutzung erfasst und ausgewertet. Die Resultate sind in einem abschliessenden Bericht festgehalten. Die Nutzung war sehr bescheiden und lässt den Schluss zu, dass die bestehenden Angebote an der Kantonsschule ihren Zweck erfüllen und keine zusätzlichen Gefässe nötig machen.

James – Studie am Untergymnasium

Im Rahmen des Informatikunterrichts im Untergymnasium haben wir an der James-Studie teilgenommen. Ziel war dabei vor allem den Schülerinnen und Schülern bewusst zu machen, wie viel Zeit sie mit digitalen Medien verbringen. Dies wurde erreicht durch eine Selbsteinschätzung und eine anschliessende Selbstuntersuchung auf der Grundlage von Einstellungen auf dem eigenen Smartphone zur Erfassung der effektiven Nutzungszeit auf den verschiedenen Diensten. Die Resultate dienen aber auch als konkrete Messresultate für die mittel- und längerfristige Beobachtung hinsichtlich der Entwicklung der Nutzung von digitalen Geräten in der Schule, Freizeit und zuhause.

Sarnen, im Juli 2021

Maturae et Maturi 2021

Amstad Fabio, Sarnen
 Bösigler Noëlle, Wilen
 Bühler Selin, Giswil
 Burch Jannes, Kerns
 Bussinger Noah, Sachseln
 Claessen Catherine, Alpnachstad
 Danner Fabian, Sachseln
 Dänzer Nina, Stalden
 Della Torre Amelio, Sachseln
 Dillier Daniel, Giswil
 Durrer Rahel, Sarnen
 Eberhardt Henrik, Sachseln
 Ermias Tadesse Mikal, Sarnen
 Ettlín Michelle, Sarnen
 Feshchenko Oksana, Buchrain
 Flühmann Ivan, Sachseln
 Frank Andrina, Kägiswil
 Furrer Iris, Sarnen
 Ghidotti Flavio, Sachseln
 Grieder Mara, Sachseln
 Guggenbach Rebecca, Wilen
 Hauri Saira, Kerns
 Holer Daria, Kägiswil
 Hostetmann Salome, Sarnen
 Hügli Philip, Sarnen
 Hurni David-Elia, Sarnen

Imfeld Jana, Sarnen
 Kämpfer Aurora, Kerns
 Kappeler Felix, Sarnen
 Kellenberger Riana, Sarnen
 Koch Johannes, Sachseln
 Koch Sophia, Sarnen
 Krummenacher Morine, Sachseln
 Moreira Correia Mariana, Alpnach Dorf
 Ochsenbein Nathan, Sarnen
 Rohrer Dominik, Sachseln
 Rohrer Jasmin, Kerns
 Rohrer Jeneda, Giswil
 Röthlin Samuel, Kerns
 Scheuber Jara, Kerns
 Stockmann Linda, Sarnen
 Sydow Julia, Sachseln

Teubner Kilian, Alpnach Dorf
 von Ah Ines, Flüeli-Ranft
 von Ah Mauriz, Sarnen
 von Wyl Loris, Wilen
 Wallimann Samuel, Sarnen
 Weiss Anastasia, Sarnen
 Wolfisberg Lars, Alpnach Dorf
 Zehne Nora, Sarnen
 Zumbühl Céline, Alpnach Dorf
 Zumstein Leo, Giswil

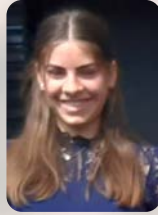
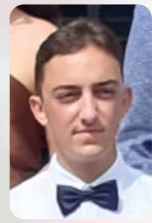
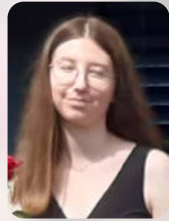
1. Rang Note 5.85
Wolfisberg Lars

2. Rang Note 5.42
Dänzer Nina

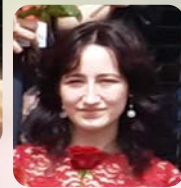
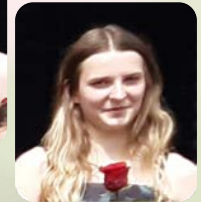
3. Rang Note 5.19
Guggenbach Rebecca



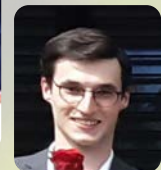
Maturafeier 6c



Maturafeier 6a



Maturafeier 6b



Schülerinnen und Schüler

Zeichenerklärung	+	während des Schuljahres eingetreten
	-	während des Schuljahres ausgetreten
	°	im Austauschjahr
	*	Austauschstudientin Austauschstudent

Klasse 1a

Binkert Lara, Alpnach Dorf
Casalino Enea Luigi, Wilen
Christen Sales, Sarnen
Clavien Tabea, Sarnen
Djuric Iva, Sachseln
Dusi Chiara, Sarnen
Flüeler Livio, Alpnach Dorf
Hessler Marla, Sachseln
Jeker Laurin, Alpnach Dorf
-Krummenacher Jaël, Wilen
Kryeziu Fjona, Alpnach Dorf
Kurmman Yuma, Giswil
Marti Jordis, Kerns
Michel Lorena, Kerns
Papic Marko, Sarnen
Schrackmann Sebastian, Giswil
von Ah Sarah, Sachseln
von Wyl Vitus, Wilen
Wassermann Lucia, Sarnen
Windlin Linus, Melchtal
Zumstein Samuel, Giswil

Klasse 1b

Aegerter Giulia, Wilen
Amgarten Gian, Sarnen
Durrer Jimmy, Kerns
Durrer Laura, Kerns
Escalera Manuel, Sarnen
Furrer Luzius, Sarnen
Hess Michelle, Sarnen
Imfeld Leo, Alpnach Dorf
Joller Chiara, Sarnen
Kilchenmann Chiara, Alpnach Dorf
Lüthold Anina, Alpnach Dorf
Murer Anna-Lena, Sarnen
Piller Giannina, Sarnen
Preisig Fiona, Alpnach Dorf
Riebli Niklas, Giswil
Rohrer Ramon, Sachseln
Rohrer Steffi, Alpnach Dorf
Röthlin Mara, Kerns
Schrackmann Jonas, Giswil
von Flüe Gianna, Sachseln
Wyrsh Joschua, Sachseln

Klasse 1c

Anton Myrtha, Sachseln
Baggenstos Isabelle, Giswil
Blättler Lea, Kerns
Burch Emilia, Wilen
Burch Regina, Sachseln
Imfeld Malia, Sarnen
Inderbitzin Matteo, Sachseln
Keiser Benjamin, Sarnen
Kiser Candid, Ramersberg
Kiser Lielle, Alpnach Dorf
Krummenacher Lia, Kerns
Läubli Shirin, Alpnach Dorf
Lussi Sven, Kerns
Muster Bettina, Giswil
Petric Dominik, Sarnen
Rohrer Gianni, Giswil
Rohrer Matteo, Sarnen
Rosset Shae, Alpnach Dorf
Rymann Sven, Sarnen
von Ah Deborah, Sarnen
Wallimann Tim, Alpnach Dorf

Klasse 2a

Blättler Elena, Kerns
Blättler Julian, Kerns
Blättler Olivia, Lungern
Bucher Elias, Kerns
Burch Kaya, Kägiswil
Cadena Rebeca, Kerns
Daver Tim, Alpnachstad
Denver Noemi, Sachseln
Ettlin Philipp, Sarnen
Hofer Taisia, Sachseln
Huber Aron, Wilen
Imboden Lena, Kerns
Jakober Leana, Ramersberg
Kathriner Michaela, Wilen
Mayer Natascha, Sachseln
Ruckstuhl Linus, Alpnach Dorf
+Sidler Pascale, Wilen
Spichtig Elija, Sachseln
Stockmann Noemi, Sarnen
Wallimann Jonas, Sarnen

Klasse 2b

Blatty Yannick, Sarnen
Bucher Selina, Giswil
Burch Eline, Sarnen
Gielchen Norwin, Alpnach Dorf
Hess Virginia, Sarnen
Huber Alicia, Alpnach Dorf
Kiser Dario, Ramersberg
Kiser Levin, Kerns
Kruse Mark, Alpnach Dorf
Langensand Silja, Kerns
Portmann Gianna Elisa, Sarnen
Raab Fabian, Kerns
Riek Aurel, Sarnen
Rohrer Lina, Sarnen
Schärer Bianca, Kerns
Schwegler Luca, Sachseln
Sigrist Lisa, Stalden
Steiner Ilena, Sachseln
Ziegler Carolina, Lungern
Zolliker Tonia, Kerns

Klasse 2c

Britschgi Mara, Alpnach Dorf
Devonas Severin, Alpnach Dorf
Durrer Jill, Kerns
Frei Milena, Sarnen
Glanzmann Lukas, Giswil
Gwerder Andreas, Sarnen
Janach Anna Lena, Sarnen
Lüthi Zoe, Kägiswil
Michel Marc, Kerns
Motta Marilena, Sarnen
Nachtrab Jonathan, Melchtal
Odermatt Salome, Sachseln
Raut Maksim, Kerns
Rohrer Severin, Sachseln
Schäli Louise, Kerns
Schneider Emil, Sarnen
Trötschler Letizia, Bürglen
von Deschwanden Anina, Kerns
Zumstein Max, Sarnen

Klasse 3a

Bekavac Kristina, Alpnach Dorf
Brunner Armando, Wilen
Frank Amélie, Sarnen
Gasser Mia, Sarnen
Helfenstein Fabio, Sarnen
Imfeld Shana, Sarnen
Krummenacher Leyla, Sarnen

Krummenacher Livia, Sachseln
Lovrinovic Mateo, Sarnen
Mädler Erik, Sachseln
Phillips Josephine, Kerns
Rutz Liliana, Stalden
Vishesh Padmoujah, Alpnach Dorf
Vogel Vince, Giswil
von Flüe Jan, Sachseln
von Rotz Jana, Sarnen

Klasse 3b

Bucher Mia, Kerns
Burch Jonas, Stalden
Burch Magdalena, Sachseln
Clavien Nick, Sarnen
Häringer Lia, Melchtal
Jakober Loris, Ramersberg
Kiser Vanessa, Giswil
Küchler Lara, Sachseln
Meyer Liv, Wilen
Michelutti Meera, Alpnachstad
Minder Siro, Sarnen
Stein Emma, Kerns
Studer Mika, Giswil
Taing Anuschka, Kägiswil
Wallimann Lynn, Alpnach Dorf
Windlin Timo, Wilen

Klasse 3c

Aregger Kilian, Alpnach Dorf
Böhler Jael, Kerns
Britschgi Nevin, Sachseln
Bürgi Kora, Lungern
Ettlin Silja, Giswil
Furrer Elias, Lungern
Guldimann Hannah, Sachseln
Koch Louisa, Sarnen
Küng Natascha, Giswil
Preisig Timo, Alpnach Dorf
Schrackmann Maurus, Giswil
Steiner Sina, Wilen
Taing Ayleen, Kerns
Vogler Sarina, Flüeli-Ranft
Wirz Marius, Sarnen
Wittmann Jessica, Giswil
Zraggen Rebecca, Lungern

Klasse 4a

Alig Seraina, Alpnach Dorf
Bannwart Alexander, Wilen
Bannwart Annina, Kerns

Besic Anesa, Alpnach Dorf
Birrler Jonas, Kerns
Bitzi Elena, Sachseln
Britschgi Lia, Alpnach Dorf
Buschor Seraina, Sarnen
Christen Maurus, Sarnen
Ettlin Rahel, Kerns
Gut Seraina, Kerns
Holtz Leonie, Sachseln
Keiser Samuel, Sarnen
Langensand Anja, Kerns
Riek Julia, Sarnen
Rohrer Andrea, Melchtal
Taing Tamara, Kägiswil
Tewelde Hermela, Sarnen
Wallimann Mia, Alpnach Dorf
Zumstein Hanna, Giswil
Zumstein Melk, Sarnen

Klasse 4b

Awuor Kevin, Alpnach Dorf
Berchtold Felix, Giswil
Bösiger Lynn, Wilen
Candrian Natalie, Sarnen
Da Silva Alessandra, Alpnach Dorf
Ettlin Rea, Kerns
Ghidotti Paula, Sachseln
Hess José, Alpnach Dorf
Hirschle Sina, Sachseln
Joller Tim, Sarnen
Koch Sophie, Sachseln
Kouba Michal, Giswil
Krummenacher Melchior, Kägiswil
Lütolf Andrin, Kerns
Moll Allegra, Alpnachstad
Raed Emad Mohammed, Sachseln
Raselli Mithurhia, Sarnen
Rohrer Annalea, Sachseln
Suter Joel, Wilen
Zumbühl Cindy, Alpnach Dorf
Zumstein Melanie, Alpnach Dorf

Klasse 4c

Amstutz Rafael, Sachseln
Burch Charlotte, Kerns
Burch Sarina, Giswil
Csomor Mara, Sachseln
Dänzer Lora, Stalden

Durrer Lara, Sarnen
Filliger Jonas, Giswil
Hage Lilly Rose, Sachseln
Hänni Andreina, Stalden
Hessler Flurin, Sachseln
Kappeler Pascal, Sarnen
Keiser Nina, Sarnen
Kiser Orion, Ramersberg
Krummenacher Ariane, Kerns
Mavric Ismail, Alpnach Dorf
Müller Xenia, Kerns
Niederberger Joëlle, Alpnach Dorf
Pinto Panxha Adrian, Sarnen
Schäli Leanne, Kerns
Sigrist Andrea, Stalden
Tewelde Rodas, Sarnen
von Wyl Amos, Kägiswil
Zumbühl Nina, Alpnach Dorf

Klasse 4 o

°+Brokelmann Fabienne, Giswil
°Bühlmann Ronja, Sachseln
°+Schumacher Deborah, Sarnen

Klasse 5a

Baumgartner Lars, Kerns
Burch Darius, Kerns
Dillier Mona, Sarnen
Dürr Sina, Sachseln
Halter Julia, Alpnachstad
Hofer Janne Matteo, Sachseln
Limacher Matteo, Sarnen
Mayer Anna-Katharina, Sachseln
Nobile Caterina, Sarnen
Prinsen Julienne, Kägiswil
Rietveld Ronja, Sarnen
Schmidli Daniel Jose, Giswil
Schuler Alisha, Kerns
-Schumacher Deborah, Sarnen
Sigg Simon, Sachseln
Suter Saida, Giswil
Turgay Meret, Giswil
von Moos Lara, Flüeli-Ranft
Zumstein Luciano, Wilen

Klasse 5b

Bestulagova Lara, Sarnen
-Brokelmann Fabienne, Giswil
Burch Céleste, Kerns
-Caetano da Silva Alessia, Alpnach Dorf
de Sousa Moreira Céline, Alpnach Dorf
-Houriet Naël, Alpnach Dorf
Huber Jens, Sarnen
Huwyler Alexander, Sarnen
Knubel Adrian, Lungern
Küng Larissa, Giswil
Lovrinovic Lorena, Sarnen
Mathis Anna Maria, Ramersberg
Meyer Julia, Lungern
Neiger Joy, Sachseln
Rohrer Sandro, Giswil
Spichtig Lena, Sachseln
Ulrich Joana, Wilen
Unternährer Mike, Sachseln
Wallimann Manisha, Alpnachstad

Klasse 5c

Amstutz Alessio, Sachseln
Bellwald Dario, Sachseln
Blättler Julia, Lungern
Burch Jeremias, Sachseln
Burch Patricia, Giswil
Durrer Sven, Kerns
Ettlin Anna, Kerns
Ettlin Fiona, Kerns
Ettlin Nicolas, Sarnen
Hard Marvin, Alpnach Dorf
Hartmann Lynn, Sachseln
Imfeld Laurin, Lungern
+Infanger Andor, Sarnen
Krummenacher Sari, Sarnen
Lubura Emily, Sarnen
Spichtig Michèle, Sachseln
Surek Janina, Sarnen
*Ulrych Krystof, Giswil
Vogel Karin, Alpnach Dorf

Klasse 6a

Burch Jannes, Kerns
Bussinger Noah, Sachseln
Della Torre Amelio, Sachseln
Eberhardt Henrik, Sachseln
Ettlin Michelle, Sarnen
Frank Andrina, Kägiswil
Guggenbach Rebecca, Wilen

Hurni David-Elia, Sarnen
Kappeler Felix, Sarnen
Krummenacher Morine, Sachseln
Rohrer Jasmin, Kerns
Rohrer Jeneda, Giswil
Stockmann Linda, Sarnen
Sydow Julia, Sachseln
von Ah Ines, Flüeli-Ranft
Weiss Anastasia, Sarnen
Wolfisberg Lars, Alpnach Dorf

Klasse 6b

Amstad Fabio, Sarnen
Bösiger Noëlle, Wilen
Danner Fabian, Sachseln
Dänzer Nina, Stalden
Flühmann Ivan, Sachseln
Furrer Iris, Sarnen
Ghidotti Flavio, Sachseln
Hauri Saira, Kerns
Holer Daria, Kägiswil
Hostetmann Salome, Sarnen
-Infanger Andor, Sarnen
Kellenberger Riana, Sarnen
Moreira Correia Mariana, Alpnach Dorf
Rohrer Dominik, Sachseln
Röthlin Samuel, Kerns
Scheuber Jara, Kerns
von Ah Mauriz, Sarnen
von Wyl Loris, Wilen
Zumstein Leo, Giswil

Klasse 6c

Bühler Selin, Giswil
Claessen Catherine, Alpnachstad
Dillier Daniel, Giswil
Durrer Rahel, Sarnen
Ermias Tadesse Mikal, Sarnen
Feshchenko Oksana, Buchrain
Grieder Mara, Sachseln
Hügli Philip, Sarnen
Imfeld Jana, Sarnen
Kämpfer Aurora, Kerns
Koch Johannes, Sachseln
Koch Sophia, Sarnen
Ochsenbein Nathan, Sarnen
Teubner Kilian, Alpnach Dorf
Wallimann Samuel, Sarnen
Zehne Nora, Sarnen
Zumbühl Céline, Alpnach Dorf



Statistik der Schülerinnen und Schüler

Klasse	Mädchen	ATJ	Gesamt	Jungen	ATJ	Gesamt	Total	inkl. ATJ
1a	11			9			20	
1b	12			9			21	
1c	12			9			21	
2a	12			8			20	
2b	12			8			20	
2c	10			9			19	
3a	11			6			17	
3b	9			7			16	
3c	11			6			17	
3 0								0
4a	16			5			21	
4b	12			9			21	
4c	15			8			23	
4 0		2						2
5a	12			7			19	
5b	12			5			17	
5c	10			9			19	
6a	10			7			17	
6b	9			9			18	
6c	11			6			17	
Total	207	2	209	136	0	136	343	345

ATJ = im Austauschjahr

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Schulleitung

Rektor	Meile Patrick
Prorektor	Amstad Teddy
Prorektorin	Aytekin-Barmettler Fabienne
Prorektor	Bossert Martin
Prorektor	Sydow Norman

Administration, Hausdienst

Administrator	Wallimann René
Sekretärin	Omlin Marlène
Lernender	Abbasi Mahmoud
Hausdienst	Gasser-Albert Andreas Halter-Imhof Philipp und Silvia Kiser-Ziegler Pius und Ruth Müller Roland Rothacher Mario

Lehrinnen und Lehrer

A	Abächerli Sarah	Master of Arts, dipl. Gymnasiallehrerin seit 2017, Deutsch, Geschichte
	Amstad Teddy	dipl. Zeichnungslehrer, Prorektor seit 2009, Bildnerisches Gestalten
	Aytekin-Barmettler Fabienne	lic. phil. I, dipl. Gymnasiallehrerin, Prorektorin seit 2007, Englisch
B	Berli Andrea	Master of Arts, dipl. Gymnasiallehrerin seit 2019, Französisch, Italienisch
	Bernasconi Fabienne	Master of Arts, dipl. Gymnasiallehrerin seit 2016, Deutsch, Englisch
	Bhend Manuel	lic. phil. I, dipl. Gymnasiallehrer seit 2011, Geschichte
	Bossert Martin	Master of Science, dipl. Sportlehrer II, Prorektor seit 2002, Wirtschaft und Recht, Sport
	Brücker Melanie	Master of Arts, dipl. Gymnasiallehrerin seit 2017, Ethik und Religion

	Bürgi Markus	dipl. Zeichnungslehrer seit 1994, Bildnerisches Gestalten, Technisches Gestalten
D	Dadswell Georgina	Bachelor of Arts seit 2020, Spachassistentin Englisch
	Dubois Scarlett	dipl. Lehrerin für Wirtschaft, Arbeit, Haushalt seit 2007, Textiles Gestalten und Wirtschaft Arbeit Haushalt
E	Egli Peter	dipl. rer. nat. ETH, dipl. Gymnasiallehrer seit 1995, Chemie, Naturlehre
	Engler Reto	eidg. dipl. Turn- und Sportlehrer II seit 1999, Sport
F	Fischer Thomas	dipl. Geograf, dipl. Gymnasiallehrer seit 2004, Geografie
	Fogel Christian	Dr. rer. nat. dipl. Physiker, dipl. Gymnasiallehrer seit 2011, Mathematik, Physik, Rudern
G	Gamper Samuel	dipl. Physiker, dipl. Gymnasiallehrer seit 2007, Mathematik, Physik
	Gygax Walter	dipl. Musiklehrer SM II seit 1990, Musik
H	Haselböck Brigitte	lic. phil. I, dipl. Gymnasiallehrerin seit 1996, Geschichte, Psychologie Pädagogik
	Hoppler Jöri	lic. phil. II, dipl. Gymnasiallehrer seit 2010, Geografie
I	Iantosca Giuseppina	lic. phil. I, dipl. Gymnasiallehrerin seit 2013, Französisch, Italienisch
J	Jost-Londschien Katrin	dipl. Mathematiklehrerin, dipl. Gymnasiallehrerin seit 2007, Französisch, Mathematik
	Jungwirth Sabine	dipl. Chemikerin, dipl. Gymnasiallehrerin seit 2003, Biologie, Chemie, Naturlehre
	Jurt Barbara	eidg. dipl. Turn- und Sportlehrerin II seit 2009, Sport
K	Krummenacher Bernard	lic. phil. I, dipl. Gymnasiallehrer seit 2013, Geschichte, Geografie
L	Lammer Daniel	dipl. Mathematiker, dipl. Gymnasiallehrer seit 2002, Mathematik, Physik

	Lehmann Beat	lic. phil. I, dipl. Gymnasiallehrer seit 2007, Englisch, Philosophie
	Lustenberger Beat	lic. phil. I, dipl. Gymnasiallehrer seit 2008, Ethik und Religion, Philosophie
M	Mattmann Daniel	dipl. Musiklehrer SM II seit 1985, Musik
	Meile Patrick	dipl. Geograf, dipl. Gymnasiallehrer, Rektor seit 1998, Geografie
	Michel Mats	lic. phil. II, dipl. Gymnasiallehrer seit 2006, Biologie, Naturlehre
	Muff Christian	lic. phil. II, dipl. Gymnasiallehrer seit 2012, Biologie, Naturlehre
N	Nachtrab Michael	dipl. Physiker, dipl. Gymnasiallehrer seit 2000, Mathematik, Physik
O	Ogrizek Bianca	Master of Arts, dipl. Gymnasiallehrerin seit 2017, Mathematik
R	Richter Nicolai	lic. phil. I, dipl. Gymnasiallehrer seit 2006, Deutsch
S	Schelker Andreas	Master of Arts, Schulmusik II seit 2020, Musik
	Scheuber Nicole	Master of Arts, dipl. Gymnasiallehrerin seit 2020, Englisch
	Schmid Marc	lic. phil. I, dipl. Gymnasiallehrer seit 2003, Wirtschaft und Recht
	Schmid Lisbeth	dipl. Gesangslehrerin seit 2020, Theater, Theatermusik
	Sonego Marco	lic. phil. I, dipl. Gymnasiallehrer seit 1990, Französisch, Italienisch
	Staub Nadine	dipl. Zeichnungslehrerin II seit 2008, Bildnerisches Gestalten, Technisches Gestalten
	Sydow Norman	lic. phil. I, dipl. Gymnasiallehrer, Prorektor seit 2012, Deutsch, Informatik

V	Vogler Marcel	Master of Arts, Schulmusik II seit 2020, Theatermusik
	von Rotz Barbara	dipl. Lehrerin für Hauswirtschaft seit 2018, Hauswirtschaft
W	Waser Simone	Master of Arts, dipl. Gymnasiallehrerin seit 2013, Deutsch
	Wicki-Beurer Anita	Master of Science ETH, Sports and Education seit 2007, Sport
Z	Zimmermann Annelise	dipl. Sekundarlehrerin phil. I seit 2019, Informatik

Stellvertretungen

Bolliger Andreas	Französisch
Dushi Julia	Französisch
Heckendorn Sylvia Manuela	Französisch
Kiser Ruth	Sport
Müller Roman	Musik
Omlin Sarah	Deutsch
Potrykus Frauke	Rudern
Stäuble Sara	Bildnerisches Gestalten
Vaucher Pierre	Französisch
Ziegler Kathrin	Sport
Zihlmann Florian	Sport

Austritte aus dem Lehrkörper per Ende Schuljahr 2020/2021

Mattmann Daniel	nach 36 Jahren
Dadswell Georgina	nach 1 Jahr als Sprachassistentin

Austritt aus dem Hausdienst per Dezember 2020

Halter Philipp	nach 28 Jahren
Halter Silvia	nach 27½ Jahren



Behörden

Maturitätsprüfungskommission

Mitglieder

Amstutz Alois
Dubacher-Carlen Pia
Dusi-Gisler Marco
Odermatt Walter
Röthlisberger Martin
Traber-von Rotz Andreas
Zemp Benedict

Dr. sc. tech., Alpnach (Präsident)
lic. phil. II Biologin, Sarnen
Dr. sc. nat. ETH, Sarnen
Dr. pharm., Sarnen
dipl. Ing. ETH, Sachseln
Dr. phil. II Physiker, Kerns
M.A., Pädagogischer Mitarbeiter AVM (Geschäftsführer)

Ersatzmitglieder

Bachman Ursula
Baumann Martin
Betschart Marlis
Bretteville Sonia
Bründler Markus
Buzzoni Claudia
Fallegger Carole
Hauswirth Michel
Henggeler Daniel
Keller Silvan
Moehle-Vieregge Linda
Omlin Monika
Schneider Sikora Regula
Sidler Katrin
Spiller-Caignault Françoise

Prof. M.A., Birmensdorf
Prof. Dr., Luzern
lic. phil., Winterthur
M.A., Schachen
lic. phil. Psych. FSP, Sachseln
Sprachlehrerin, Alpnach Dorf
lic. iur. MSC Psychologie, Engelberg
dipl. math. ETH, Luzern
Rektor BWZ OW, Wilen
lic. phil., Ballwil
Dr. phil., Engelberg
lic. iur., Sachseln
dipl. Musiklehrerin und Solistin, Kastanienbaum
Mag. phil., Zug
Sprachlehrerin, Giswil

Teilnehmer mit beratender Stimme

Tuor Andri
Heiniger Thomi

Meile Patrick

Dr. theol., Rektor Stiftsschule, Engelberg
Sekundarlehrer phil. I, Rektor Schweizerische Sportmittelschule,
Engelberg
lic. phil. II, Rektor Kantonsschule, Sarnen



Bildungs- und Kulturdepartement

Schäli Christian
Moser Francesca

Regierungsrat, Sarnen, Vorsteher
lic. phil. I, Sarnen, Leiterin Amt für Volks- und Mittelschulen

Diagnose sportsüchtig

Wenn etwas eigentlich Gesundes plötzlich ungesund wird: Sportsüchtige leiden unter psychischen Problemen und gefährden nicht nur sich selbst, sondern auch ihr Umfeld. Wer ist betroffen? Und ab wann gilt jemand als sportsüchtig, wo doch Sport eigentlich gesund ist?



Wenn die Lust, Sport zu treiben, zum Drang und später zur Sucht wird, vernachlässigen die Betroffenen oft ihr Umfeld.

Bild: Getty Images

David Umiker

Ihre Lippen drohen blau anzulaufen. Die eiskalte Luft schmerzt im Gesicht. Trotzdem packt Jeannine Gmelin die Ruder und schlägt sie ins kalte Wasser. Der Sport bestimmt ihren Alltag. Sie trainiert auch im Winter draussen – bis zu drei Mal täglich. Eine Häufigkeit, die einer Sucht gleicht.

Doch gilt jemand, der so viel Sport treibt, automatisch als sportsüchtig und leidet an psychischen Problemen? Es ist eine Frage, die nicht grundsätzlich mit Ja oder Nein beantwortet werden kann, denn die Definition ist komplexer, als das Wort Sportsucht erahnen lässt. Vorweg: Ruderin Gmelin ist nicht sportsüchtig. Viel mehr betroffen als Profisportler sind Hobbysportler wie Jogger, Radfahrer oder Fitness-Sportler.

Wieso eine gesunde Tätigkeit wie Sport zu einer Sucht und somit ungesund werden kann, nimmt aber auch Gmelin wunder. Sie ist Teilnehmerin an einer Podiumsdiskussion zum Thema Sportsucht an der Kantonschule Obwalden. Loris von Wyl hat den Anlass zwecks seiner Maturaarbeit organisiert. Durch diverse Medienberichte sei er auf die Sportsucht gestossen. Eine Krankheit, die noch nicht offiziell als solche anerkannt ist.

Nur weil es an eine Sucht erinnert, muss es noch keine Sucht sein

Von Wyl wollte Sportlerinnen und Sportler mit dem Thema konfrontieren, die täglich und intensiv Sport treiben. Dazu lud er den Winterthurer Sportpsychologen Philippe Müller ein und wollte gleich zu Beginn der Diskussion wissen: «Jeannine Gmelin, sind Sie sportsüchtig?»

«Ich wüsste nicht wieso», erwiderte sie. Der andere Sportler, Jonas Müller, Ex-Crossfit-Athlet und selbst Trainer, antwortete auf die gleiche Frage: «Ich denke schon, dass ich eine Bewegungssucht habe. Sie sollten meine Frau fragen, wie ich mich verhalte, wenn ich sonntags nicht trainiert habe.» Es ist eine Aussage, mit der sich wohl viele Sportler identifizieren können. Sport hilft abzuschalten, den Kopf freizubekommen, und bei vielen wird es zur Routine, Rad zu fahren oder zu joggen. Wenn man dieser Routine nicht nachgehen kann, fühlt man sich anders, vielleicht schlechter. Wie wenn der Raucher nicht regelmässig an seiner Zigarette ziehen kann. Das klingt alles schwer nach einer Sucht. Doch Jonas Müller und die meisten anderen Sportler sind nicht sportsüchtig. Eher haben sie eine starke Sportbindung. Die wenigsten Spitzen- oder Hobbysportler sind effektiv von einer Sucht betroffen. Sie treiben zwar viel Sport, können aber auch Pausen einlegen, um sich zu erholen. Sportsüchtigen gelingt dies nicht.

Wer gilt als sportsüchtig?

Auf die Frage, wie man Sportsucht erkennen kann, nennt Philippe Müller drei zentrale Begriffe: Abhängigkeit, Leidensdruck und Kontrollverlust. Im Allgemeinen wird eine Sucht dadurch definiert, dass Personen eine Abhängigkeit von Substanzen oder Verhaltensweisen über eine längere Zeit vorweisen, um sich besser zu fühlen oder Probleme zu vergessen. Bei allen Süchten haben die Personen die Kontrolle über sich selbst verloren und leiden, wenn sie ihrer Sucht nicht nachkommen können. Genau gleich ist es bei einer Sportsucht. Sport ist aber im Vergleich zu Alkohol oder Nikotin in erster Linie gesund für den Menschen. Doch eine Überdosis kann auch negative Folgen haben.

Bei Sportsüchtigen bestimmt Sport das Leben. Alles andere ist sekundär. Es kommt zum Beispiel vor, dass Sportsüchtige trotz Krankheit oder Verletzung weitertrainieren. Dass sie ihr Umfeld vernachlässigen, die Arbeit, Freunde und Familie. Sie trainieren, ohne ein vorrangiges Trainingsziel zu haben. Aber sie trainieren, gleich nach dem Aufstehen oder bis in die Nacht hinein.

Häufig wollen sie durch den Sport etwas verdrängen oder vergessen. Übermässiges Sporttreiben kann aber auch mit einer Störung in der Betrachtung des eigenen Selbstbildes zusammenhängen – meistens in Verbindung mit Essstörungen. Doch der Grat zwischen süchtig oder nicht sei schmal, sagt Müller. Denn bei vielen Menschen sei das Verdrängen von Gedanken durch Sport vor allem positiv. Andere trainieren zwar viel, haben aber einen spezifischen Trainingsplan, um Fortschritte zu erzielen. Sportsüchtige zu erkennen, sei demnach schwierig, da Betroffene oft einfach im Strom mitschwimmen und es erst merken, wenn es zu spät ist.

Wie wird jemand sportsüchtig?

«Gefährdet ist jeder», sagt Philippe Müller. Ursachen gibt es sehr viele. Es hänge aber eng mit drei Komponenten zusammen: dem Körper, der Psyche und dem Sozialen. Beim Körper erkennt man die Fortschritte im Muskelaufbau. Man will mehr. Bei der Psyche können kritische Lebensereignisse wie

der Verlust des Jobs oder des Ehepartners ausschlaggebend sein. Diese wollen die Personen mit dem Sport verdrängen. Es kann aber auch das gestörte Selbstbild sein, das zum Beispiel durch Betrachtungen aus den sozialen Medien provoziert wird. Beim Sozialen können es Komplimente von Freunden sein, die das Verlangen erregen, mehr zu bekommen.

Die BBC veröffentlichte auf ihrem Online-Newsportal einen Artikel zu einer betroffenen Sportlerin, sie heisst Valerie. Valerie hat auf einen Lauf hintrainiert. Sie merkte, dass sie besser wurde und es ihr Körpergefühl positiv beeinflusste. Sie fing an, nach diesem Gefühl zu lechzen, trainierte täglich. Sie wollte immer besser werden. Allen zeigen, dass sie stark ist. So begann sie ihr bisheriges Leben zu vernachlässigen und verlor die Kontrolle. Das bemerkte sie zwar, doch gleichzeitig wollte sie nicht mit dem Sport aufhören, da sie sich sonst schuldig fühlte. Sie beschrieb, dass jeder Tag ohne Sport sich wie ein Tag im Gefängnis anfühlte. Irgendwann endete es in einem Burnout. Valerie sagte: «Es dauerte lange, um zu verstehen, dass ich süchtig geworden bin.»

Wie genesen Sportsüchtige?

Doch gibt es ein Gegenmittel? Für Philippe Müller ist etwas essenziell: «Darüber zu sprechen.» Egal ob mit der Familie oder Fachpersonen. Hilfe sei wichtig, um nicht abrupt ganz mit dem Sport aufzuhören. Das könnte noch schlimmere Folgen auf die Psyche haben, da der Sport trotz allem auch positive Auswirkungen habe. Zusammen mit einem Experten gelte es dann, das Gleichgewicht im Sport wiederzufinden. Da sich das exzessive Sporttreiben zum Zeitpunkt der Diagnose bei den Sportsüchtigen bereits gefestigt hat und sie ausgebrannt sind, ist die Genesung ein längerer Prozess zurück zur Normalität.

Die Diskussion zeigt, wie komplex das Thema ist. Wie schwierig es ist, zwischen süchtig und nicht-süchtig zu unterscheiden. «Ich glaube, dass Sportsucht eines Tages als anerkannte Krankheit gilt», sagt Müller und fügt an, «hoffe aber vor allem, dass sich die Leute der Sportsucht gegenüber bewusster werden und sich getrauen, darüber zu reden.»

Obwaldner Zeitung am 3. Oktober 2020

Einer von 1000 Sportlern ist süchtig



Flora Colledge. Bild: zvg

Forschung Sportsucht ist noch keine anerkannte Krankheit. Um dies zu ändern, gilt es in der Forschung weitere Fortschritte zu erzielen. Seit 2017 befasst sich die Sportwissenschaftlerin Flora Colledge am Department für Sport, Bewegung und Gesundheit an der Universität Basel mit dem Thema Sportsucht.

Die Britin ist selbst professionelle Triathletin und lebt seit 2011 in Basel. Für ihre Forschung sucht sie spezifisch Probanden, die schon das Gefühl hatten, zu viel Sport zu treiben. Für sie ist klar: «Sport kann zu positiven Gefühlen führen, von denen Personen abhängig werden können. Es kann auch sein, dass einige traumatische Erlebnisse oder alltägliche Probleme mit exzessivem Sporttreiben verdrängen.» Weshalb genau Bewegung und Sport Glücksgefühle auslösen, ist allerdings noch nicht bekannt. Und auch nicht,

warum die Sucht entsteht. «Bisher haben sich Wissenschaftler primär auf Ausdauersportler fokussiert.» Experten gehen davon aus, dass beispielsweise Läufer, Triathleten oder Radfahrer eher gefährdet sind als Tennis- oder Fussballspieler. Allerdings hätten andere Umfragen zwischen Team- und Einzelsportlern ein ähnlich häufiges Auftreten von Symptomen gezeigt.

Die bisherigen Ergebnisse zeigen: Es ist schwierig, zu kategorisieren, wer gefährdet ist. Colledge geht davon aus, dass es eine Verhaltenssucht ist, die zwar häufig im Zusammenhang mit anderen Problemen auftreten kann, aber als einzelne Störung therapiert werden muss. Laut aktuellen wissenschaftlichen Studien ist etwa eine von 1000 sporttreibenden Personen betroffen. Der Männeranteil ist grösser als jener der Frauen. (dum)



Ivan Flühmann aus Sachseln konstruierte und spielte als Maturaarbeit ein Alphorn aus Kunststoff.

Bild: Romano Cuonz (Sarnen, 22. Dezember 2020)

Romano Cuonz

«Weil wir an der Kantonsschule viel Theorie büffeln müssen, beschloss ich, dem mit meiner Maturaarbeit etwas entgegenzusetzen», sagt der 19-jährige Sachslener Gymnasiast Ivan Flühmann. Was aus diesem Vorhaben schliesslich resultierte, erstaunte nicht nur seine Kolleginnen und Kollegen. Sogar die Lehrpersonen der Obwaldner Kantonsschule waren davon angetan. Ivan Flühmann spielte nämlich bei der Präsentation auf einem selber gebauten Fis/Gis-Alphorn aus Glasfaserkunststoff. Hohe und tiefe Töne. Langsame und schnelle Passagen.

Wie ist der Maturand auf diese spezielle Idee gekommen? «Ich spiele seit acht Jahren Trompete», erzählt er, «den Wunsch, selber einmal ein Instrument zu bauen, hegte ich schon lange!» Als er im Sommer einem Alphornbläser zuhörte, fand er das Instrument auf Anhieb cool. Bald darauf rief er den professionellen Alphornbauer Otto Emmenegger im luzernischen Eich an. «Von ihm wollte ich wissen, ob man ein Alphorn auch aus Glasfaserkunststoff herstellen könne», berichtet Flühmann. Der Experte habe ihn dazu ermutigt. «Auch mein Coach Walter Gygax und Co-Referent Heinz Della Torre liessen mich gewähren, obwohl sie zu Beginn noch ihre Zweifel am Gelingen dieses Experiments hegten», schmunzelt der Gymnasiast.

100 Arbeitsstunden und jede Menge Probleme

Allein die Leitfragen klangen ambitioniert. So wollte Ivan Flühmann wissen, welche klanglichen und spieltechni-



Obwaldner Maturand baut Alphorn aus Kunststoff

Ivan Flühmann sorgte mit Alphornklängen als Teil seiner Maturaarbeit für eine veritable Uraufführung.

Obwaldner Zeitung am 7. Januar 2021

schon Unterschiede ein Glasfaserkunststoff-Alphorn im Vergleich zum herkömmlichen Alphorn aus Holz aufweist. Und: Ist das Endprodukt finanziell und zeitlich aufwendiger als ein herkömmliches Alphorn? Ja, der Aufwand, den Flühmann in der väterlichen Firma (Feba Fassadenbauteile, Fensterelemente AG, Kägiswil) während gut eines Jahres betrieb, war enorm. «Ich war praktisch jedes Wochenende an der Arbeit, ganz abgesehen davon, dass ich mir als Autodidakt auch noch das Spielen beibrachte», bilanziert er. Die investierte Zeit schätzte er auf zirka 100 Arbeitsstunden. Preislich habe er das im Konzept geplante Budget von 1200 Franken um gut 300 Franken überschritten. Um sein aufwendiges Alphorn herzustellen, kreierte Flühmann vorerst Positivformen, die die Innenmasse eines Fis/Gis-Alphorns aus Holz vorgaben. Nun folgten ein ständiges Probieren und komplizierte Arbeitsgänge mit Polyesterharz und Polyesterharz. Mehrmals musste er neu beginnen. Probieren und nochmals probieren. Den Schallbecher des Alphorns als Polyesterform herzustellen, erwies sich als unmöglich. Doch der findige Maturand wusste sich zu helfen. «Nach Evaluation verschiedener Möglichkeiten entschied ich mich dazu, diesen aufgrund einer CAD-Zeichnung formgetreu im 3D-Drucker herzustellen», verrät er. Das Resultat darf sich sehen – und vor allem auch hören – lassen. Ivan Flühmann demonstriert seinen Eigenbau und sagt dazu: «Der Klang des neuen Instruments ist dumpfer und

weniger kräftig, der Tonumfang aber erlaubt Melodien wie mit einem normalen Alphorn.»

Faszination fürs Alphorn näherbringen

Nicht genug mit der an sich komplizierten Konstruktion und dem – halt doch auch da notwendigen – Theorieteil! Ivan Flühmann verfolgte das ehrgeizige Ziel, seinen Kolleginnen und Kollegen, die über das Älplerinstrument vorerst noch gespottet hatten, dessen Faszination näherzubringen. Drei Wochen vor dem Abgabetermin seiner Arbeit lernte er Alphorn spielen. «Zusammen mit Kollegen ging ich nach Melchsee-Frutt, wo wir Ton- und Filmaufnahmen mit einem üblichen Holzalphorn und dem meinen aus Kunststoff machten und verglichen», berichtet er. Das befriedigende Fazit fasst der Maturand so zusammen: «Der Klang meines Instruments war dumpfer und weniger kräftig, der Tonumfang aber erlaubt es mir, Melodien wie mit einem normalen Alphorn zu spielen.» Und was am wichtigsten sei: Obwohl das Produkt nicht makellos funktioniere, habe er mit seiner Arbeit die Faszination fürs Alphorn auch in der Obwaldner Kantonschule weitergeben können. Dennoch: Instrumentenbauer will er nicht werden. Ivan Flühmann stellt fest: «Die Erfahrungen, die ich sammelte, möchte ich nicht missen, ansonsten aber strebe ich doch lieber ein Wirtschaftsstudium an.»

Dem Lebensende

«Sterben und sterben lassen»: Diesem Thema ging Saira Hauri an einem Podiumsgespräch auf den Grund.

Primus Camenzind

Vor dem Gespräch an der Wärme soll ein Treffen mit der Kernser Gymnasiastin auf dem sonnendurchfluteten Sarner Friedhof helfen, den Einstieg in das anspruchsvolle und zugleich heikle Thema ihrer Maturaarbeit erleichtern. Maturandin Saira Hauri macht den ersten Schritt: «Tod und Geburt haben etwas gemeinsam. Sie gehören unausweichlich zu unserem Leben», betont sie. Diese Feststellung macht deutlich, wie natürlich sie mit dem Thema umgeht. Für die 18-Jährige gibt es mehrere Gründe, weshalb das so ist. In früher Jugend verletzte sich Saira beim Sturz vom Pferd. «Eine schwere Hirnerschütterung und Verletzung im Nacken kamen für mich einer Nahtoderfahrung gleich», gibt sie zu verstehen. Von der ursprünglichen Idee, sich im Rahmen der Maturaarbeit mit Impfung zu befassen, kam sie aus verschiedenen Gründen weg. «Vielmehr bewog mich der Bau des neuen Sterbehospizes in Luzern, ein Podiumsgespräch zum Thema Sterbehilfe und Palliative Care zu organisieren.» Auch die Tatsache, dass in der Familie Hauri «vom Kind bis zur Urgrossmutter» unverkrampft über den Tod gesprochen wird, erleichterte Saira den Zugang zum Thema. «Der Tod gilt in unserer Gesellschaft als Tabu-Thema», stellt Saira Hauri fest. Sie wählte deshalb für ihre Maturaarbeit die Form des Podiumsgesprächs. Die Teilnahme einer Ärztin, einer Psychotherapeutin, eines Pfarrers und eines Politikers schien geeignet, um Hemmschwellen, wie sie in der breiten Bevölkerung vorhanden sind, abzubauen.

Es diskutierten an der Veranstaltung vom 10. September in der Kantonsschule Obwalden im Beisein von rund 60 Personen Fachleute, «die sich überwinden, zu Psychologie, Ethik, Politik und Medizin das zu sagen, was sie auch denken», bekräftigt die Maturandin. Betroffene Patienten konnte sie wegen der Gefahren von Corona nicht in die Diskussion miteinbeziehen. Vertreter von Sterbehilfevereinen wiederum taten sich mit öffentlichen Äusserungen schwer. «Nur im äussersten Notfall», meinte Jemand von Exit. Saira Hauri hat auch junge Menschen aus ihrem persönlichen Umfeld auf den Tod angesprochen. «Die meisten machen sich kaum Gedanken, denn das Sterben ist in ihren Zukunftsperspektiven noch zu weit weg», stellt sie fest.

Offenheit gegenüber dem Tod ist wichtig

«Ja definitiv», antwortet das Gegenüber auf die Frage, ob sich ihre These vom Tod als Tabu-Thema beim Podiumsgespräch bestätigt habe. «Allerdings begegnen Kolleginnen und Kollegen am Gymnasium und in meinem privaten Umfeld dank meiner Matur-

Obwaldner Zeitung am 19. Januar 2021



Bild: Primus

arbeit dem Thema jetzt eher offener», stellt Saira fest. Sie finde diese Offenheit besonders wichtig: «Denn früher oder später begegnet der Tod uns allen», bekräftigt sie. In einem ersten schriftlichen Fazit erwähnt die Kantonsschule Obwalden anerkennend die zahlreichen «positiven Feedbacks an die Moderatorin» des Podiumsgesprächs. Nachdem am Mittwoch, 16. Dezember, an der Kanti alle Maturaarbeiten vorgestellt wurden, standen deren offizielle Beurteilungen zum Zeitpunkt unseres Gesprächs noch aus. Auf viele Fragen zu den am Podium diskutierten Belangen der Sterbehilfe und Palliative Care sei eingegangen worden, bestätigt zudem die Kantonsschule im Fazit.

«Früher
oder später
begegnet
der Tod
uns allen.»

auf der Spur



mus Camenzind (Sarnen, 17. Dezember 2020)

Maturandin Saira Hauri hat anlässlich ihrer Maturaarbeit eine Podiumsdiskussion organisiert.

Sie will später den ganz jungen Menschen helfen

«Das Ergebnis macht mich zufrieden», betont Saira. Sie hat Vorstellungen, was bei der Sensibilisierung der Öffentlichkeit in Zukunft passieren muss. «Eine schwierige Frage», räumt sie allerdings ein. Ehrlichkeit und Akzeptanz der Vergänglichkeit des Lebens bezeichnet sie als grundlegend.

«Eine ganz persönliche und von Religionen losgelöste Vorstellung, was nach dem Tod kommen könnte, hilft bestimmt, die Angst vor der Ungewissheit zu überwinden.» Szenarien wie Hölle oder Fegefeuer seien in diesem Sinne bestimmt nicht hilfreich. Saira

Hauri zeigt uns abschliessend auch die Unterschiede zwischen Palliative Care und Sterbehilfe auf: Das eine zielt auf bestmögliche Lebenshilfe bis zum Ende, das andere setzt dort ein, wo die Menschen bereits so weit seien, den baldigen Tod als unausweichlich zu akzeptieren.

Die junge Frau mit der Leidenschaft für das Theaterspielen und dem Engagement als Rettungsschwimmerin will nach der Reifeprüfung Medizin studieren. «Kinderärztin», betont sie. «Anders als beim Thema meiner Maturaarbeit, möchte ich beruflich den ganz jungen Menschen helfen.»

Multisporthalle



Samuel Röthlin plant in seiner Maturaarbeit eine jugendgerechte Umnutzung der alten Bergstation auf Melchsee-Frutt.

Bild: Romano Cuonz (Sarnen, 22. Dezember 2020)

Maturaarbeit als Anstoss

Sportbahnen Für Beat von Deschwanden (Leiter Betrieb und Technik der Sportbahnen Melchsee-Frutt) ist die Arbeit von Samuel Röthlin in mehrfacher Hinsicht interessant. Er hält fest: «Zum einen unterstützen wir gerne Jugendliche bei der Ausbildung und zum andern greift Samuel da ein Anliegen auf, das auch mir sehr am Herzen liegt. Bei einem Rundgang durch die Bergstation der früheren Vierergondelbahn habe ich sofort gemerkt, dass Samuel weiss, was er will. Seine Ortskenntnis und auch die Sichtweise auf die Bedürfnisse seiner Altersgruppe kamen ihm dabei zugute. Wir konnten ihn mit den alten Papierplänen und unserem Wissen unterstützen. Mit seiner Abschlussarbeit hat er einen weiteren Anstoss für die Realisierung des Ausbaus gegeben. Hoffentlich finden sich auf Melchsee-Frutt Sponsoren, die die Pläne unterstützen.» (cuo)

Obwaldner Zeitung am 8. Januar 2021

in alter Bergstation

Indoorklettern, Bouldern und Trampolinspringen auf Melchsee-Frutt? Samuel Röthlin hat die passenden Pläne.

Romano Cuonz

«Ich verbringe einen grossen Teil meiner Freizeit mit Gleichaltrigen im Kernser Sportparadies Melchsee-Frutt mit Skifahren, Touren und Angeln», erzählt der 18-jährige Kernser Gymnasiast Samuel Röthlin. Schon früh habe er beschlossen, sich in seiner Maturaarbeit mit dem Tourismusort auseinanderzusetzen. «Eine Mitarbeiterin der Sportbahnen machte mich darauf aufmerksam, dass das Obergeschoss der früheren Luftseilbahn-Bergstation seit acht Jahren leer steht und lediglich als Materiallager genutzt wird», sagt Röthlin. Weil er dies sehr bedauert habe, sei der Arbeitstitel für seine Maturaarbeit bald festgestanden: «Umnutzung der alten Bergstation auf Melchsee-Frutt». Um das Schlechtwetterangebot für Jugendliche und Familien zu erweitern, beschloss er, der Geschäftsleitung der Sportbahnen eine ebenso mutige wie interessante Frage zu stellen: «Warum wandeln wir die wenig sinnvoll genutzten Räume nicht in eine öffentliche von den Sportbahnen betriebene Multisporthalle um?» Mit der Idee, das Potenzial der alten Halle auszuschöpfen, stiess er bei der Geschäftsleitung auf offene Ohren. Nun wartete auf den jungen Kernser grosse Arbeit.

Vor allem Jugendliche zeigten Interesse

Vorerst galt es, die Ausgangslage zu analysieren. Samuel Röthlin wollte wissen, welche Interessen und Wünsche die Gäste hatten. «An meiner Umfrage haben sich 106 Personen beteiligt, auffallend war der hohe Anteil der Jugendlichen von 7 bis 21 Jahren», freut sich der Gymnasiast. Teils habe er die Leute bei der Talstation befragt, teils per Onlinelink. Fast ein Viertel der Befragten hätte angegeben, dass sie oft mehrere Tage auf Melchsee-Frutt zubringen würden. «Weil das Wetter Glückssache ist, erwarten gerade sie ein umfangreiches Angebot», stellt der Maturand fest. In der entscheidenden Frage liess er die Teilnehmer aus sechs möglichen Angeboten Favoriten auswählen. Die «Top 3» schälten sich sehr schnell heraus.

Bei den Kleinsten stiess ein möglicher Trampolinpark auf grosses Interesse. Auch das Bouldern – das Wort bedeutet «Felsblock» und beinhaltet das Klettern ohne Seil und Gurt an Wänden bis zu einer Höhe, aus der risikolose Absprünge noch möglich sind – vereinte viele Stimmen auf sich. Junge Erwachsene wünschten sich eine eigentliche Indoorkletterwand.

Minutiöser Plan – sorgfältige Berechnung

«Als ich die Wünsche der Jungen kannte, war ich endgültig überzeugt, dass die alte Bergstation in eine Multisporthalle umgewandelt werden sollte», stellt Röthlin fest. Darauf begann der Maturand mit einer nachgerade minutiösen Planung. Weil auf alten Plänen – noch in Papierform – vieles nicht eingetragen war, musste er auch Messungen vor Ort durchführen. Im Kernser Büro Architektur 3 konnte er sehr genaue Pläne zeichnen. Das Ergebnis seiner Arbeit ist erstaunlich und dank Computervisualisierung auch für Laien leicht verständlich. «Das Highlight bildet eine über 13 Meter hohe Kletterwand mit 15 Routen in allen Schwierigkeitsgraden», schildert er. Entstehen solle sie im Schacht, wo einst die Drahtseile verankert waren. «Den Boden des Obergeschosses würde ich verglasen, damit man die Kletterer aus der Vogelperspektive beobachten kann», malt sich Samuel Röthlin sein Vorhaben aus. Im Weiteren plant er zwei verschiedene, nach Schwierigkeit getrennte Boulderbereiche. Eine Kinderkletterwand mit leichten Routen soll 45 Quadratmeter umfassen. Darüber hinaus möchte er in «seiner» Halle zwei Hochleistungstrampoline aufstellen, die Kinder wie Erwachsene nutzen können.

Interesse geweckt – Sportbahnen prüfen Projekt

«Die Kosten für Material und Realisierung meiner Idee habe ich auf rund 200000 Franken beziffert», sagt Röthlin. Nun sei es an den Sportbahnen, die Vorschläge zu prüfen. «Man ist an meiner Arbeit interessiert, dies beweist allein die Tatsache, dass sich die Geschäftsleitung meine Präsentation angehört und mir eine Saisonkarte geschenkt hat», freut sich Röthlin. Übrigens: Er könne sich gut vorstellen, später einmal ein Architekturstudium ins Auge zu fassen.

In ihrer Maturaarbeit vergleicht Oksana Feshchenko die Werte von Studierenden in der Ukraine und der Schweiz.

Primus Camenzind

«Nachdem sich meine Mutter von meinem Vater getrennt hat, hat sie mir vorgeschlagen, der besseren Studienbedingungen wegen zusammen in die Schweiz zu ziehen», erklärt Oksana. Die beiden aus wohlhabenden Verhältnissen stammenden Frauen nahmen von der Grossstadt Charkiw in der Ostukraine Abschied und zügelten im Februar 2018 nach Giswil. Die Nähe zu Sarnen brachte es mit sich, dass die inzwischen 19-jährige Schülerin in die dritte Gymnasialklasse der Kantonsschule Obwalden (KSO) einstieg. In einem Gespräch über ihre Maturaarbeit 2021 über das Thema «Wertevergleich von Studierenden der KSO mit Studierenden aus Charkiw, Ukraine» erzählt Oksana einiges über ihre veränderten Lebensumstände.

Sie wird eher nicht mehr in die Ukraine zurück

«Anfänglich habe ich meine Heimat sehr vermisst und ich betrachtete den Aufenthalt in der Schweiz als vorübergehend und mit dem Ziel, hier eine Universität zu besuchen», gibt die Maturandin zu verstehen. «Heute bezweifle ich, dereinst wieder in der Ukraine zu leben.» Ihrer Ansicht nach kann die Schweiz, oder auch ein anderes westeuropäisches Land, zu ihrem zukünftigen Lebensmittelpunkt werden.

Vor geraumer Zeit sind Mutter und Tochter ins luzernische Buchrain umgezogen. «Ich wollte hingehen an der KSO bleiben, damit ich mich nicht schon wieder um neue Kolleginnen und Kollegen bemühen musste», sagt Oksana. Herausfordernd waren ausserdem die Sprachen. Deutsch zu lernen begann sie bereits eineinhalb Jahre vor ihrem Umzug in die Schweiz, damit sie sich in ihrer neuen Bleibe einigermaßen verständigen konnte. Englisch wird an ukrainischen Schulen ohnehin unterrichtet. Um den Einstieg in die KSO zu schaffen, musste sie allerdings ihr Deutsch verbessern und zudem noch Französisch lernen.

Korruptierte Politiker tangieren die Bildung

Mit dem Eintritt in ein Schweizer Gymnasium wurden für Oksana mehr und mehr auch die allgemeinen Werte an den Schulen beider Länder augenfällig. «Die festgestellten Unterschiede bewogen mich zur Themenwahl für die Maturaarbeit», betont sie. Ihre Heimatstadt Charkiw gilt als eine der bedeutendsten Bildungszentren des Landes. Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion im Jahr 1991 hat die nun politisch unabhängige Ukraine – wie übrigens die meisten europäischen Länder – die elfjährige Ausbildungszeit eingeführt.

«Um in meiner Maturaarbeit den Wertevergleich mit der Schweiz zu ziehen, musste ich in meinem Herkunftsland

die sozialen Strukturen, die politischen und wirtschaftlichen Systeme, die Grösse des Landes, die Hierarchie und nicht zuletzt das Niveau der Korruption in Betracht ziehen», erklärt die Mittelschülerin. Selenskyi, der neue Präsident der Ukraine, verfolge den richtigen Weg, «aber ein Mensch alleine kann in kurzer Zeit nicht alles zum Guten wenden», meint Oksana.

Die bereits angesprochenen Systeme und die herrschenden Zustände im Lande empfindet sie jedoch immer noch als problematisch und unbefriedigend. «In meiner Heimat gibt es zu viele korruptierte Politiker und Entscheidungsträger.» Diese Tatsachen würden auch die im Bildungssystem geltenden Werte tangieren, gibt unsere Oksana zu verstehen. Ihre Erkenntnisse stützen sich auf Online-Umfragen in Charkiw und an der KSO.

«Bildung ist grundsätzlich für alle zugänglich»

Es zeigt sich, dass überalterte Lehrkräfte Teil der Probleme sind. «Darunter befinden sich Pädagogen, welche frühere, überholte Bildungssysteme bevorzugen.» Zudem seien Lehrer schlecht bezahlt. Junge, nach westlichen Werten strebende Leute würden deshalb kaum in diesem Beruf arbeiten wollen. Damals, im kommunistischen System, seien die Schulen streng geführt worden – immerhin wurden alle gleich behandelt, «was heute wegen der Korruption nicht mehr der Fall ist».

Oksana räumt ein, dass sich einiges auch verbessert hat: «Grundsätzlich ist Bildung für alle zugänglich.» Dies allerdings mit gewissen Vorbehalten: Die Eingangsprüfungen für Universitäten verlangen drei Schlüsselfächer. «Darauf muss man sich vorbereiten, da helfen keine Bestechungsgelder», sagt sie. Die Maturitätsnoten seien allerdings wenig aussagekräftig. Für alle übrigen Fächer müsse man nicht zwingend lernen, denn diese Noten würden einem geschenkt oder man könne die Prüfung wiederholen, wenn Geld ins Spiel kommt.

Im Gegensatz dazu sei der Unterricht in der Schweiz anstrengender und breiter gefächert. Diese Erfahrung, gepaart mit anderen Faktoren, hat die Studentin nach eigener Darstellung an den Rand eines «Burn-out» gebracht. Das Schweizer System soll hier allerdings nicht weiter erläutert werden: Die Tatsache, dass Oksana Feshchenko nach der Matura unbedingt in unserem Lande an eine Universität gehen will, spricht nämlich für sich. «Ich verfolge mehrere Varianten», antwortet sie auf die Frage nach der Studienrichtung. «Es könnten Bauwissenschaften sein, aber ebenso interessieren mich Psychologie und Internationale Beziehungen.»

Sie hat zwei **Schulsysteme** erlebt



Die 19-jährige Ukrainerin Oksana Feshchenko.
Bild: Primus Camenzind (Sarnen, 21. Dezember 2020)

Marion Wannemacher

Die Sonne blinzelt durch die Tannen am Vitaparcours Ennetrieder Weg in Sarnen. Weiter unten im Tal glitzert die Melchaa. Jogger sind unterwegs, Velofahrer strampeln tough den steiler werdenden Weg hinauf und auch ein älteres Pärchen müht sich langsam nach oben. Leichtfüssig läuft Ines von Ah bis zur ersten Station. Der Nachmittag könnte nicht schöner sein zum Trainieren. Stretching, Armkreisen, Schluss sprünge, Liegestützen und Klimmzüge, das volle Programm.

«Ich bin zufrieden», lautet das Fazit der schlanken jungen Frau auf die Frage, wie das Training heute gelaufen sei. In ihrer Agenda sind der 7. und 8. April fett markiert. Die 18-Jährige aus Flüeli-Ranft hat ein klares Ziel vor Augen. Sie möchte zur Schweizer Armee und zwar nicht in irgendeine Truppengattung, sondern zur Infanterie. Dieser Plan habe sich entwickelt, erzählt die Kollegischülerin: «Es ist ja schon länger in der Diskussion, dass Frauen wehrpflichtig werden sollen. Mein Vater hat mir so viel aus seiner Zeit beim Militär erzählt. Es sind wohl wirklich coole Erfahrungen, die man da macht.»

Anstatt ihres Bruders geht sie zur Schweizer Armee

Als der zwei Jahre ältere Bruder bei seiner Rekrutierung für untauglich erklärt wurde, habe ihr jemand im Spass gesagt: «Dann kannst ja du an seiner Stelle gehen». Ich dachte mir damals, wieso eigentlich nicht? Eine Kampftruppe kam für sie von vornherein in Frage, da sie seit 2019 zu den Pistolenschützen Sarnen gehört und ohnehin gern schießt. Anfänglich hatte sie im Verein mit dem Sturmgewehr trainiert, mittlerweile schießt sie mit der Luftpistole im Winter, im Sommer mit der Sportpistole und ausserdem mit der Ordonnanzpistole. «Die Infanterie interessiert mich einfach am meisten. Ich denke, dass Teamfähigkeit dort noch wichtiger ist und mehr gefordert wird als in anderen Truppengattungen», argumentiert sie. So ganz sicher sei sie sich anfänglich mit ihrem Plan nicht gewesen, berichtet Ines von Ah.

Vorsorglich habe sie aber trotzdem bereits vergangenes Frühjahr angefangen, für den Sporttest zu trainieren, berichtet sie. Dazu gehört das regelmässige Training mit dem eigenen Körpergewicht, das Joggen und der Vitaparcours. Was hilft ihr, sich zu motivieren? «Ich möchte einen Dienst an der Allgemeinheit leisten. Ich kann das schaffen und irgendwie möchte ich mir mit meinem Militärdienst selbst etwas beweisen», sagt sie. Je näher das Datum rückt, desto mehr nehme ihre Aufregung zu, bestätigt die junge Frau. Ob Medizinballstossen, Standweitsprung, Einbeinstand mit und ohne geschlossenen Augen, Rumpfkrafttest im Unterarmstütz oder Pendellauf, die Anforderungen im Sporttest sind hoch, gewertet wird für Frauen und Männer gleich. Dazu kommen ein IQ-Test, ein medizinischer Test sowie ein Abschlussgespräch über die entsprechende Truppengattung. Unter so vielen Männern ihre Frau zu stehen, macht Ines keine Angst. Auch im Schützenverein gehörten sie und ihre beiden Schwestern zur Minderheit, mit den entsprechenden Witzen komme sie gut klar.

Über ihren Plan B ist sie sich noch nicht sicher. «Allenfalls könnte ich mir auch vorstellen, zu den Infanteriebesatzern oder zur Artillerie zu gehen, falls die Sportpunkte für die Wunschfunktion nicht reichen sollten. Oder meinen Plan ganz sein zu lassen, falls nur noch eine Funktion offen wäre, die mit meinen Wünschen gar nicht zusammenpasst.» Auf jeden Fall plant sie nach der Matura im nächsten Herbst ein Informatikstudium an der Hochschule Luzern, ob sie die acht Wochen RS ab Juli absolviert oder nicht. Die Reaktionen in der Umgebung fallen unterschiedlich aus: «Es gibt diejenigen, die mich fragen, warum ich das denn machen möchte. Meine Familie jedenfalls unterstützt mich. Sie sagen mir: «Das schaffst du schon.»»



Obwaldner Zeitung am 13. März 2021

Von der Kollegischülerin zur Rekrutin?

Am 7. und 8. April steht für Ines von Ah die Rekrutierung an. Sie trainiert fleissig für den Sporttest. Ihr Ziel: Infanterie.



Ines von Ah nimmt ihre Vorbereitungen auf den Sporttest ernst.

Bild: Marion Wannemacher (Sarnen, 10. März 2021)

Sarner

Kanti-Klasse

reiste

am

klimafreundlichsten

Nach der Geografieprüfung vom Mittwochmorgen durften sich die 21 Schülerinnen und Schüler der Klasse 4a der Kantonschule in Sarnen auf ein «Dessert» freuen. Nicht etwa wegen der besonders gut gelungenen Prüfung, denn diese konnte Geografielehrer Jöri Hoppler in der kurzen Zeit ja noch gar nicht bewertet haben. Auf zehn Uhr hatte sich aber ein Gast aus Bern in der Person von Nadja Mühlemann, Projektmitarbeiterin beim VCS Verkehrs-Club der Schweiz, bei der Klasse angemeldet.

Für alle gab es einen Interrail-Globalpass

Nadja Mühlemann war bei «ihrem ersten Besuch im Kanton Obwalden», wie sie nebenbei bemerkte, nicht mit leeren Händen gekommen. Mitgebracht hatte sie eine Ehren-Urkunde sowie 21 Interrail-Globalpässe im Wert von je 235 Franken. Es handelte sich um die Auszeichnung sowie die Preise für die Klasse 4a, die im Schuljahr 2020/21 beim 2. Ecotrip-Challenge des VCS mitgemacht und «am klimafreundlichsten gereist war», wie der VCS schreibt. Ursprünglich hatten sich 40 Schulklassen aus der Schweiz angemeldet, 20 davon sind bis zum Schluss dabei geblieben. «Dass wir mit vollem Einsatz bis zum Sieg durchgehalten haben, erfüllt mich mit Stolz», meinte Klassenchef Alexander Bannwart am Mittwoch. Freude herrschte auch bei Geografielehrer Jöri Hoppler, der «seine» um die 16 Jahre alten Schülerinnen und Schüler immer wieder zum Dabeibleiben animiert hatte.

Die Siegespreise in der Form von Interrail-Globalpässen der SBB im Betrage von je 235 Franken sind zwei Jahre lang gültig. Die Pässe können von jeder Person einzeln zu verschiedenen Zeiten eingelöst werden, denkbar wäre aber auch eine gemeinsame Verwendung, zum Beispiel bei der kommenden Maturareise.

Bei der Ecotrip-Challenge des VCS geht es um das Reisen. Wegen der Pandemie habe das Reisen dieses Jahr aber kaum eine Rolle gespielt, heisst es in einer Medienmitteilung. Doch auch im kleineren Rahmen sei die Klimawirkung der unterschiedlichen Transportmittel ein Thema gewesen, so der VCS weiter. Die Klasse 4a habe den Sieg in der Ecotrip-Challenge 2021 «mit einem ausserordentlichen tiefen durchschnittlichen CO₂-Ausstoss von 24 Kilogramm während des ganzen Schuljahres erungen.» Zum Vergleich schreibt der VCS: «Allein ein Flug Zürich-London retour verursacht 362 Kilogramm CO₂ pro Person.»

Der Start des dritten Wettbewerbs folgt bald

Bis zum 13. September sind Anmeldungen für die nächste Ecotrip-Challenge im Schuljahr 2021/2022 möglich. Neben Gymnasien können auch Fachmittelschulen und Klassen der Berufsschulen mitmachen. Die von den Lehrpersonen angemeldeten Klassen prüfen während eines Schuljahres den Treibhausgas-Ausstoss ihres Reiseverhaltens. Jeweils nach den Ferien erfassen die Schülerinnen und Schüler ihre Reisekilometer über das Webportal beim VCS. Der CO₂-Rechner berechnet die Emissionen der eingegeben Reisen und platziert die Klasse im Ranking.

Robert Hess

Die Schüler der Klasse 4a der Kantonsschule Obwalden wurden vom VCS Verkehrs-Club der Schweiz ausgezeichnet.



Die Klasse zusammen mit ihrem Geografielehrer Jöri Hoppler (rechts) und Nadja Mühlemann (links), Projektmitarbeiterin im VCS.

Bild: Robert Hess (Sarnen, 23. Juni 2021)

Chronik

August 2020

17.08. Eröffnung des Schuljahres 2020/2021

September 2020

04.09. Klasse 1b: Exkursion Geschichte Historisches Museum Sarnen
08.09. Klasse 4c: Exkursion Geografie Renergia Kehrichtverbrennungsanlage Perlen
10.09. Klasse 3c: Exkursion Ethik und Religion Museum Sarnen
11.09. Klasse 2c: Exkursion Geschichte Historisches Museum Sarnen
11.09. Klasse 4c: Exkursion Deutsch Zentral- und Hochschulbibliothek Luzern
12.09. Schulinterne Lehrpersonenweiterbildung
14.09. Herbstwanderung
15.09. Klasse 4b: Exkursion Geografie Renergia Kehrichtverbrennungsanlage Perlen
15.09. Klasse 6c: Veranstaltung 50 Jahre Frauenstimmrecht in der Schweiz
16.09. Klasse 4a: Exkursion Geografie Renergia Kehrichtverbrennungsanlage Perlen
17.09. 6. Klassen EF Geografie: Exkursion Grimselgebiet Bern
17.09. Klasse 1c: Exkursion Ethik und Religion Heimatmuseum Sarnen Dorfführung
18.09. – 24.09. 2. und 4. Klassen: Projektwoche
18.09. – 24.09. 5. Klassen: Schwerpunktwoche
20.09. – 24.09. 1. und 3. Klassen: Klassenlager
20.09. – 24.09. 6. Klassen: Studienreise

Oktober 2020

19.10. Klasse 2a: Exkursion step into action Sempach
19.10. – 21.10. 1. Klassen: Elternabende
20.10. Klasse 3a: Exkursion step into action Sursee
20.10. Klasse 1b: Exkursion Ethik und Religion Heimatmuseum Sarnen Dorfführung
21.10. Klassen 2a, 2b: Medienkurs Phonesmart
22.10. 4. Klassen SPF Physik und Anwendung der Mathematik: Uni Zürich Irchel
26.10. Klasse 2c: Medienkurs Phonesmart

November 2020

08.11. 6. Klassen EF Musik: Exkursion Opernbesuch Luzerner Theater
19.11. 6. Klassen SPF Biologie/Chemie: Exkursion Novartis Basel
24.11. 3. Klassen: Information über die Schwerpunktfächer

Dezember 2020

05.12. Schulinterne Lehrpersonenweiterbildung
16.12. Präsentationstag Maturaarbeiten 2020

Januar 2021

27.01. 5. und 6. Klassen SPF Wirtschaft und Recht: Planspiel WIWAG via Teams

Februar 2021

04.02. Klasse 3a: Referat der Kantonspolizei Obwalden
23.02. – 26.02. 1. – 3. Klassen: Elternsprechstunden
24.02. 5. Klassen EF Geografie: Exkursion Siedlungsentwicklung Alpnach

März 2021

02.03. 6. Klassen: Virtueller Parlamentsbesuch Bundeshaus
02.03. Schulinterne Lehrpersonenweiterbildung
03.03. – 04.03. 1. – 3. Klassen: Elternsprechstunden
10.03. 5. Klassen EF Geografie: Exkursion Siedlungsentwicklung Sarnen
22.03. Frühlingsevent
23.03. 2. Klassen: Journée de la langue française

April 2021

21.04. Klasse 1c: Medienkurs Phonesmart
27.04. Klasse 1a: Medienkurs Phonesmart
27.04. Schulinterne Lehrpersonenweiterbildung
29.04. Klasse 1b: Medienkurs Phonesmart

Mai 2021

04.05. 6. Klassen: Exkursion Geschichte Rathaus Sarnen
12.05. 5. Klassen EF Geografie: Exkursion Trinkwasserversorgung Sachseln
17.05. – 21.05. 4. Klassen: Biologiewoche
17.05. Klassen 5b, 5c: Workshop My Climate
17.05. Musikmatura: Vortragsspiel pandemiebedingt ohne Publikum Teil 1
18.05. Musikmatura: Vortragsspiel pandemiebedingt ohne Publikum Teil 2
20.05. EF Musik: Mündliche Maturitätsprüfungen
20.05. Klassen 5b, 5c: Workshop My Climate
25.05. Ergänzungsfächer: Mündliche Maturitätsprüfungen
26.05. Maturandinnen und Maturanden: Letzter Schultag
27.05. – 28.05. Schriftliche Maturitätsprüfungen

Juni 2021

31.05. – 02.06. Schriftliche Maturitätsprüfungen
01.06. Klasse 4a: Modul Demokratiebausteine

Fotowettbewerb anlässlich des Frühlingsevents



01.06.	Klasse 2c: Modul Demokratiebausteine
02.06.	5. Klassen EF Geografie: Exkursion
07.06.	Klasse 5b: Exkursion Geschichte Giswil
08.06. – 09.06.	Klasse 3b: Exkursion Geografie Breggiaschluchtpark Mendrisiotto
14.06. – 18.06.	Mündliche Maturitätsprüfungen
19.06.	Maturafeier im Mehrzwecksaal der Kantonsschule
23.06.	5. Klassen EF Geografie: Exkursion Moorlandschaft Langis

Juli 2021

01.07.	4. Klassen SPF PPP Pädagogik/Psychologie: Exkursion „zu Tisch“ Kulturzentrum Vögele Pfäffikon
02.07.	4. Klassen: Letzter Schultag
03.07.	Schulinterne Lehrpersonenweiterbildung
05.07. – 30.07.	4. Klassen: Stage Sprachaufenthalt Französisch
08.07.	Schluss-Konferenz des Schuljahres 2020/2021

Lügen haben kurze Beine...

Während der Projektwoche vom 19. – 24. September entwickelten neun Teams aus den 2. Klassen eine Maschine zur Wahrheitsfindung. «Baue einen Lügendetektor aus Wellpappe und programmiere dazu einen Mikrocontroller (Micro:bit), der mittels eines akustischen oder visuellen Signals Lügner entlarvt», lautete die Aufgabenstellung. Zusätzlich musste das Gerät über eine mechanische Funktion und ein Mindestmass von 70cm verfügen. So waren Grösse (Statik) und Mechanik weitere Herausforderungen für die Schülerinnen und Schüler. Im Verlauf der Woche nahmen die Maschinen unterschiedliche Formen an. Es entstanden unter anderem ein lebensgrosser Minion, eine überdimensionale Toblerone oder ein Pinocchio mit langer Nase. Dreht man an seiner Nase, hebt sich das rechte Bein.

Die Gesamtaufgabe war als Wettbewerb angelegt. Arbeitsprozess und Fortschritte, aber auch Schwierigkeiten und Lösungen wurden im Tagesjournal in drei Sprachen (D, F, E) festgehalten. So konnte jedes Team täglich Punkte sammeln. Mit der Präsentation am Ende der Woche wurden diese zusammengezählt und die Gewinner ermittelt.

Rückblickend formulierte ein Team ihre Sicht auf die Projektwoche wie folgt: «Wir haben hart gearbeitet und es hat sich definitiv gelohnt. Sogar Spass hatten wir dabei [...]. Ausserdem haben wir gemerkt, wie wichtig Teamarbeit ist und wie wichtig es ist ein gutes Arbeitsklima zu haben. Wir haben gelernt, wie wichtig es ist, sich selbst zu organisieren. Planung war eine unserer Stärken, was ein grosser Vorteil war». Abgerundet wurde die Projektwoche durch den Besuch der Kantonspolizei. Herr Dillier von der Kriminalpolizei führte in seinem Referat aus, welche Ermittlungsverfahren in Obwalden zur Anwendung kommen und erläuterte diese an einem Praxisbeispiel. Die vielen Fragen aus dem Publikum zeugten von einem breiten Interesse an kriminaltechnischen Ermittlungsmethoden in der heutigen Zeit. Ein Lügendetektor kommt dabei nicht zum Einsatz.

Teddy Amstad



Projektwoche der 2. Klassen an der Kantonsschule Obwalden



Maturaarbeit

Maturandinnen und Maturanden präsentieren ihre Maturaarbeiten in diesem Jahr unter Ausschluss der Öffentlichkeit.

Das Corona-Virus und die damit verbundenen Einschränkungen haben dazu geführt, dass Studierende ihre Konzepte überarbeiten oder Maturaarbeiten gar neu ausrichten mussten. Trotz dieser Umstände haben alle 52 Maturandinnen und Maturanden ihre Arbeiten fristgerecht eingereicht und werden diese im Dezember präsentieren. **Auf Grund der aktuellen Situation sind die Präsentationen in diesem Jahr leider nicht für die Öffentlichkeit zugänglich.** Wir danken für das Verständnis und würden uns sehr freuen, wenn wir Sie im kommenden Jahr wieder begrüßen dürften.

Maturaarbeit: "Diagnose sportsüchitg"

Wenn etwas eigentlich Gesundes plötzlich ungesund wird. Loris von Wyl hat sich in seiner Maturarbeit dem Thema Sportsucht gewidmet und hat dazu unter strengen Auflagen des Schutzkonzepts ein Podium mit spannenden Gästen realisiert.

Link zum Zeitungsbericht: Seite 24

BKD-Newsletter im November 2020

Maturaarbeit: "Multisporthalle in alter Bergstation"

Indoorklettern, Bouldern und Trampolinspringen auf Melchsee-Frutt? Samuel Röthlin aus Kerns zeigt in seiner Maturaarbeit mögliche Pläne für die Bergstation auf der Melchsee-Frutt auf.

Link zum Zeitungsbericht: Seite 30

Maturaarbeit: "Alphorn aus Kunststoff"

Für seine Maturaarbeit baute der Sachslener Ivan Flühmann ein Alphorn aus Glasfasernkunststoff und sorgte mit Alphornklängen für eine veritable Uraufführung.

Link zum Zeitungsbericht: Seite 26

Maturaarbeit: "Sterben und Sterben lassen – ein Podiumsgespräch über Sterbehilfe und Palliative Care"

Um die Obwaldner Bevölkerung besser über die beiden Themen Palliative Care und Sterbehilfe aufzuklären, wurde in der Maturaarbeit von Saira Hauri ein Podiumsgespräch organisiert. Mit dabei waren eine Ärztin, eine Psychotherapeutin, ein Pfarrer und ein Politiker.

Link zum Zeitungsbericht: Seite 28

Maturaarbeit : "Vergleich der Werte von Studierenden der KSO mit Studierenden aus Charkiw, Ukraine"

Das Ziel der Maturaarbeit von Oksana Feshchenko war es herauszufinden, inwieweit sich die Werte von Studierenden in ihrer Heimatstadt Charkiw, Ukraine von Jugendlichen an der KSO unterscheiden. Dabei wurde untersucht, von welchen sozialen Strukturen eines Landes diese Unterschiede bedingt werden .

Link zum Zeitungsbericht: Seite 32

HOMMAGE 2021



Kantonsschule Obwalden, Sarnen, Klasse 6c mit Kantonsschullehrer Bernard Krummenacher, Foto: Produktion Hämpu Digital Services AG, 16.9.2020

Kantonsschule Obwalden: Maturanden erforschen Zeitgeschichte

Die Klasse 6c erforschte die Biografien von 8 Obwaldnerinnen, welche sich auf ihre Art für die Anliegen der Frau eingesetzt haben. In einer öffentlich zugänglichen Veranstaltung wurden diese Porträts präsentiert und anschliessend innerhalb der Klasse 2 Frauen ausgewählt, welche den Kanton Obwalden anlässlich der nationalen Feier zum 50jährigen Jubiläum der Einführung des Frauenstimmrechts im kommenden Februar vor dem Bundeshaus in Bern vertreten sollen. Die Erarbeitung durch die Schülerinnen und Schüler fand im Geschichtsunterricht statt. Dabei stand ihnen Material zur Verfügung, welches von 2 Obwaldner Historikerinnen zur Verfügung gestellt worden war.

Link zu Hommage 2021: www.hommage2021.ch

Link Zeitungsartikel: Seite 48

Hommage an Obwaldner Pionierinnen

Romano Cuonz

«Wir möchten Obwaldnerinnen, die sich für die Rechte von uns Frauen öffentlich engagiert haben, ein Kränzchen winden», sagt die Heilpädagogin und frühere SP-Kantonsrätin Heidi Wernli Gasser. Zusammen mit der 30 Jahre jüngeren Kantonsschullehrerin Bianca Ogrizek Woermann hat sie sich an eine faszinierende Arbeit gemacht. Die beiden begannen, in Archiven oder früheren Publikationen nach Frauen zu suchen, die sich im jahrhundertlang von Männern dominierten Obwalden hervorgetan und dabei oft auch Schlagzeilen gemacht hatten. Entstanden sind acht intime, aussagekräftige Porträts von starken Frauen, die inzwischen alle verstorben sind. Heidi Wernli präzisiert: «Mit unserer Arbeit leisten wir einen lokalen Beitrag zum gesamtschweizerischen Grossprojekt Hommage 2021 – 50 Jahre Frauenstimm- und Wahlrecht.» In der Tat: Unter der künstlerischen Leitung der bekannten Zürcher Theaterpädagogin und Regisseurin Liliane Heimberg will man nächstes Jahr an die hart umkämpfte Einführung des Frauenstimm- und Wahlrechts erinnern und gleichzeitig aufrütteln. An der Fassade des Bundeshauses soll eine musikalische Grossprojektion erstrahlen. Dazu erscheinen in der Berner Altstadt Porträts von jeweils zwei Frauen aus jedem Schweizer Kanton. Im ganzen 52 Hommagen an historische Persönlichkeiten, die sich durch besondere Leistungen hervorgetan haben. Wer einen QR-Code anwählt, hört ihre Geschichte in mehreren Sprachen.

Maturaklasse hatte Qual der Wahl

«Das letzte Wort zu den beiden Obwaldner Frauen, die in der Bundeshauptstadt porträtiert werden, sollten Schülerinnen und Schüler einer heurigen Sarner Maturaklasse haben», sagt Bianca Ogrizek Woermann. Als

Vorarbeit unterbreiteten Heidi Wernli und sie den jungen Leuten acht gut begründete Vorschläge. «Wichtig erschien uns dabei, dass das Spektrum an Frauen breit gefächert war», verrät Ogrizek Woermann. So spannte sich der Bogen von einer sozial tätigen Hebamme über eine Frauenrechtlerin bis hin zu einer Künstlerin oder einer Schriftstellerin. Schliesslich hatte die Klasse 6c der Kantonsschule Obwalden die Qual der Wahl. Zusammen mit Geschichtslehrer Bernhard Krummehacher wurde engagiert diskutiert, das Dafür und Dagegen sorgsam abgewogen. Und – noch bevor Schülerinnen und Schüler ihre Maturareise antraten – war der Entscheid auf demokratische Weise gefallen.

Nach Bern geschickt werden die Porträts der streitbaren Leserbriefschreiberin Hanny Wallimann-Bracher (1919-1994) und der sozial engagierten Dora Stockmann (1904-1997). Die Schülerinnen und Schüler begründen ihre Wahl sehr stichhaltig. Für Hanny Wallimann-Bracher führen Sophia Koch und Mikal Ermias Tadesseins Feld: «Ihre Biografie und Dutzende Leserbriefe an die da oben in Bern beeindruckten uns. Hanny Wallimann legte die Fakten dar, ohne die Wahrheit zu verbergen. Sie war eine Stimme für diejenigen, die Angst hatten, das Wort zu ergreifen.» Gar als Vorbild sehen die Jungen von heute die Frau, die sich zu ihrer Zeit mit Männern in höchsten politischen Ämtern anlegte und deshalb Prozesse riskierte oder von vielen zur Aussen-seiterin abgestempelt wurde. «Wir brauchen Menschen wie sie, die nicht nur auf eine bessere Welt hoffen, sondern für ihre Vision kämpfen», sagen Schülerinnen und Schüler. Zu Dora Stockmann führen Johannes Koch und Philip Hügli aus: «Sie war eine sehr engagierte und hilfsbereite Person, die immer da war, wenn man es gerade nötig hatte. Sie sorgte dafür, dass von

kranken Kindern bis zu Alkoholkranken jeder und jede einen Ort hatte, wo für ihn oder sie geschaut wurde.» Vor allem die Altersresidenz am Schärme und das Kurhaus am Sarnersee würden noch bis heute Zeugnis von ihrem Wirken in Obwalden ablegen.

«Auch den andern sechs von uns porträtierten Frauen wird man im Jubiläumsjahr begegnen», verspricht Heidi Wernli. Ihre Geschichten würden wissenschaftlich korrekt und gut lesbar auf einer Website erscheinen.

Sechs weitere

Porträts im Internet

Da ist Hedi Burach-Enz (1912-2010) aus Giswil. Sie arbeitete ab 1939 46 Jahre lang als Hebamme und prägte als engagierte und selbstbewusste Frau den Wandel der Geburtshilfe in Obwalden wesentlich mit. Iren von Moos (1952-1988) war Ethnologin. Als Forscherin bereiste sie mehrmals Afghanistan selbst während des Krieges und erhielt Zugang und Einblicke in verschlossene Frauenwelten. In der Schweiz vermittelte sie ihre Erfahrungen in viel beachteten Vortragsreihen und Forschungsberichten. Auf ihrer letzten Reise wurde sie in Peshawar ermordet. Weitere Porträts sind der wohl ersten Obwaldner Kunstmalerin Justine Stockmann-Imfeld (1881-1962) und der selbstbewusstesten, politisch engagierten Schriftstellerin Rosalie Küchler-Ming (1882-1946) gewidmet. Schliesslich sind da noch als vorausdenkende Konservatorin des Heimatmuseums und Leiterin der Kantonsbibliothek Obwalden, die Sarnerin Zita Wirz (1917-1990) und als überhaupt erste unabhängige Obwaldner Kantonsrätin die passionierte Engelberger Alpinistin Rosa Häcki-Feierabend (1922-1996). Ein amüsantes Detail zu Rosa Häcki: Nach ihrer Wahl musste im Sarner Rathaus eine erste Damentoilette eingebaut werden.

Dass die Schweizerinnen 1971 das Stimmrecht erhielten, verdanken sie mutigen Frauen. Obwalden ruft acht von ihnen in Erinnerung.



Frauen ins Rathaus: Heidi Wernli Gasser und Bianca Ogrizek Woermann (rechts) haben eine Hommage an acht Obwaldnerinnen verfasst, die sich für die Gleichberechtigung von Mann und Frau eingesetzt hatten.

Bild: Romano Cuonz (Sarnen, 24. September 2020)

Obwaldner Zeitung am 2. Oktober 2020

Hinweis

Das Grossprojekt «Hommage 2021 – 50 Jahre Frauenstimm- und Wahlrecht» geht am Bundesplatz vom 7. bis 16. Februar 2021 über die Bühne. Infos dazu auf www.hommage21.ch.

Blick auf das Überbleibsel der Zementfabrik und den Schluchteingang. Links sind die Abbaustufen des Maiolica-Kalkes sichtbar.

Zweitägige Geografie-Exkursion in ein wenig bekanntes Tessiner Tal

Lange stand sie auf Messers Schneide – die Exkursion der Klasse 3b unter Leitung von Jöri Hoppler ins Valle di Muggio, in das südlichste der Tessiner Täler, bekannt unter Geologinnen für seine spektakuläre Schlucht, die der Fluss Breggia in Tausenden von Jahren in den Fels gefressen hat. COVID hob seinen mahnenden Finger, hatte aber schliesslich Erbarmen mit den Drittgymnasiasten und -gymnasistinnen und gönnte ihnen die zwei Tage im Mendrisiotto. Dort wurden sie herzlich von den Verantwortlichen des Parco delle Gole della Breggia empfangen.

Der lang ersehnten Exkursion war eine spezielle Übersetzungsaufgabe vorausgegangen. Im Englischunterricht musste die Klasse 3b eine Art Leiterlispiel des Parco delle Gole della Breggia mit Hilfe ihres Englischlehrers Thomas Peter aus dem Deutschen ins Englische übersetzen. Das war im Schuljahr 2019/20. Die Klasse schickte die Übersetzung an die Leitung des Breggia-Parks. Nach einiger Zeit kam eine überraschende Antwort. Es war die Einladung zu einem Gratis-Besuch des Naturparks, in dem auch die Ruine einer Zementfabrik als Industriezeuge steht. In der Folge besuchten Jöri Hoppler und Thomas Peter im Herbst 2020 Stefania Guidotti, die sich um Aussenkontakte kümmert, und besprachen den Besuch der Klasse 3b im Detail.



Schön ausgeleuchteter Abbaustollen



Die Klasse ist für die Führung im Zementstollen ausgerüstet...

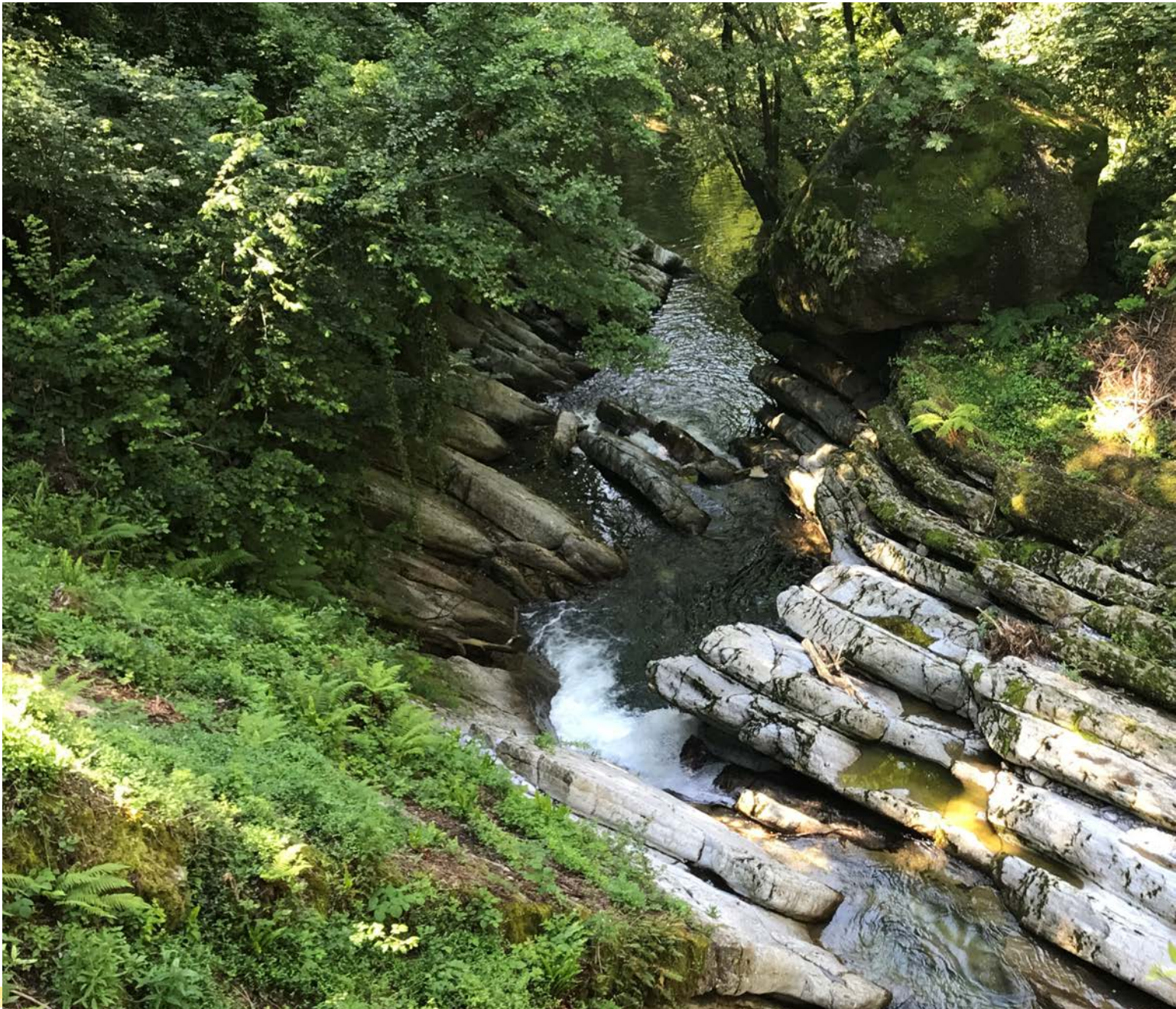
Dienstag 8. Juni

Am Dienstagmorgen fanden wir uns mit schwer bepackten Rucksäcken und voller Vorfreude auf unsere Reise ins Tessin am Bahnhof Sarnen ein, wo wir Thomas Peter begrüßten, der als Begleiter auf die Exkursion mitkam. In Luzern stiess Jöri Hoppler, unser Klassen- und Geografielehrer zu uns. Die Wartezeit auf den Anschlusszug nutzten wir, um uns ein Frühstück zu besorgen. Die Zugfahrt ins Tessin war ziemlich lang und irgendwann erreichten wir unsere Endstation in Balerna. Von da aus wanderten wir bis zur alten Mühle Ghitello, am Fluss Breggia gelegen, und nahmen dort unser Mittagessen ein, was unsere Rucksäcke zum ersten Mal erleichterte.

Wieder vollgetankt mit Energie machten wir uns auf zu der ehemaligen Zementfabrik SACEBA, die von 1963 bis 2003 in Betrieb war. Dort liessen wir unsere Rucksäcke zurück, zogen Leuchtwesten, Sicherheitshelme und Stirnlampen an und machten uns auf zu einer spannenden Führung durch die ehemaligen Abbaustollen. Von Frau Bottoni - unserer Führerin - erfuhren wir sehr viele spannende Informationen über den Park und die Entstehung des Zements. Mit dem abgebauten weissen Maiolica-Kalk wurde be-

spielsweise ein grosser Teil des Zements für die Gotthardautobahn produziert. Wieder bei Tageslicht sahen wir uns eine Ausstellung im Innern der alten Zementfabrik an.

Müde liefen wir zurück nach Balerna und bekamen dort kurz Zeit um uns ein Eis zu kaufen. Dies stellte sich als Herausforderung heraus, da die Leute im Tessin bekanntlich Italienisch sprechen. Aber wir meisterten auch diese Hürde. Mit dem Bus gelangten wir anschliessend zu unserem Übernachtungsort, der Landwirtschaftsschule Mezzana, die paradiesisch inmitten eines Landwirtschafts- und Weinguts liegt. Die modernen Viererzimmer waren gross und verfügten sogar über eigene Badezimmer. Nach dem Abendessen - es gab Gnocchi al pomodoro - liessen wir den Tag mit dem Tischkicker und beim Ping-Pong-Spielen ausklingen, bis wir alle müde ins Bett fielen.



Mittwoch 9. Juni

Nach einer angenehmen Nacht in den Räumlichkeiten der Landwirtsschule und einem reichhaltigen Frühstück holte uns unsere Führerin Frau Bottoni am Mittwochmorgen ab. Mit ihr machten wir uns auf den Weg durch die Breggia-Schlucht. Ein schmaler Pfad führte uns hinunter. Von einem Zwischenplateau hatten wir einen hervorragenden Blick auf die stillgelegte Zementfabrik. Nach einer kurzen Erklärung zur geologischen Entstehung des Tals ging es in die Schlucht hinein. Da in diesem südlichen Teil des Tessins sämtliche Sedimentschichten aus Kalk und Mergel durch die Alpenfaltung nur leicht schräg gestellt wurden, sind sie in der imposanten Breggia-Schlucht sehr gut sichtbar. Sie umfassen einen Entstehungs-Zeitraum von heute bis zurück vor 195 Millionen Jahren! Die Wanderung führte uns also schön chronologisch in die Vergangenheit, da die



ältesten Gesteinsschichten zuhinterst in der Schlucht zu finden sind.

Danach führte der Wanderweg aufwärts und über eine alte Brücke, die etwa 30 Meter über der Schlucht die beiden Felswände verband. Während einer kleinen Verschnaufpause auf der sogenannten Hexenwiese hatten wir die Möglichkeit Ammoniten zu betrachten. Diese schneckenartigen Meeresbewohner lebten vor rund 182 bis 190 Millionen Jahren am nördlichen Rand des afrikanischen Urkontinents. Das heisst, die entsprechenden Sedimente sind ziemlich alt. Auf der Hexenwiese wurden laut einer alten Legende früher angeblich Hexen hingebacht und in die Schlucht geworfen. Weiter führte uns Frau Bottoni zu einer ehemaligen Mühle in der Tiefe der Schlucht, bevor wir diese wieder verliessen.

Nach eineinhalb Stunden kamen wir schliesslich zur Chiesa di San Pietro, die romanischen Ursprungs und mit herrlichen Fresken verziert ist. Ihr Inneres soll einmal sogar Schauplatz eines tödlichen Kampfes zwischen zwei verfeindeten Familien gewesen sein. Von der Kirche hat man einen tollen Blick über die Schlucht und das Südtessin. Wieder zurück bei der Mühle Ghitello, dem Ausgangspunkt unserer Wanderung, erfuhren wir vom Müller etwas über die Funktionsweise der Mühlsteine, die immer noch zur Produktion von Weizen- und Kastanienmehl und Polenta (gemahlener Mais) benützt werden und wir konnten ihm beim Mahlen zuschauen.

Dann hiess es, Abschied zu nehmen, zum Bahnhof von Balerna zu wandern und den Zug nach Lugano zu besteigen, wo uns ein Halt die Möglichkeit gab, kurz die Altstadt der bevölkerungsreichsten Tessiner Gemeinde zu erkunden und vor allem ein Eis zu kaufen, bevor uns ein weiterer Zug durch den Gotthard-Basistunnel zurück ins Herz der Schweiz transportierte.

Mia Bucher, Nick Clavien, Loris Jakober, Meera Michelutti, Siro Minder, Timo Windlin sowie Thomas Peter und Jöri Hoppler

Die ältesten Schichten in der oberen Breggia-Schlucht sind 195 Mio. Jahre alt

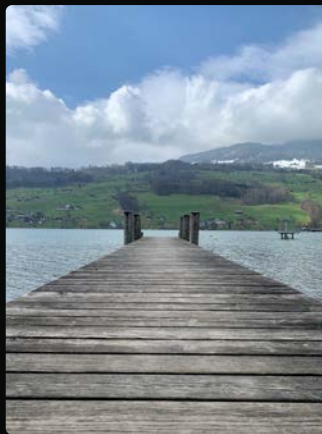


Gym 1abc

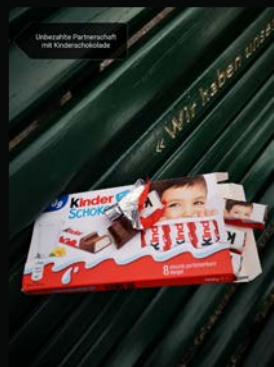
Fotowettbewerb



Gym 5abc



Gym 4abc



Frühlingsevent

Frühlingserwachen



Gym 3abc



Gym 2abc



Gym 6abc



«Einmaliger Freudentag für alle»

52 junge Maturanden strahlten am Samstag in der Kantonsschule Obwalden um die Wette.

Marion Wannemacher

Da stehen sie zusammen für ein letztes gemeinsames Klassenfoto, mit den roten Rosen und Matura-Zeugnissen in der Hand. Die Eltern zücken ihre Handys, dieser Augenblick wird festgehalten für die Ewigkeit. Wie sagte Christian Schäli, Bildungsdirektor von Obwalden, in seiner Festrede: «Heute ist für sie ein Freudentag, geniessen sie ihn, er ist einmalig.» Grund zum Freuen gab es für Maturanden, Lehrer, Schulleitung und Eltern. Alle 52 Absolventen haben es in diesem Jahr geschafft.

Gestaffelt nach Klassen fand die Feier in drei Durchgängen statt, den festlichen musikalischen Rahmen gestaltete die Band aus Ehemaligen und Maturanden unter Leitung von Nicole Aravena. In jeder einzelnen Feier sorgte der Durchschnitt des besten Maturanden für anerkennendes Raunen: «Lars Wolfisberg hat mit fast unglaublichen 5,85 als Bester bestanden. Das sind lauter Sechser und ein paar wenige Fünfeinfalber», erklärte Rektor Patrick Meile anerkennend. Für ihn sei das positive Fazit aus den mündlichen und schriftlichen Tests der letzten drei Wochen, «dass positiv nicht negativ sein muss», sagte Meile. Er gratulierte den Maturanden zu den bestandenen Tests unter erschwerten Bedingungen mit Lockdown-Phasen, Fernunterricht, Masken und Einschränkungen in der Freizeit.

Durch Corona wichtige Kompetenzen angeeignet

Die aussergewöhnliche Zeit habe zwar allen einiges abverlangt, aber auch dazu beigetragen, «dass dadurch wichtige Kompetenzen für das künftige Leben automatisch vermehrt gefördert wurden, die euch stark flexibel, digital affin, eigenständig, aber auch positiv und dankbar gemacht haben», so Meile. Gefördert worden seien technische, digitale, kreative Kompetenzen, aber auch Zeitmanagement, Selbstdisziplin und eigenständiges Arbeiten, die in Politik, Gesellschaft und Wirtschaft gefragt seien.

Erfolg sei, sich für das Wissen zu begeistern

Christian Schäli brauchte das Bild der entzündeten Flamme für Bildung, die erst dann erfolgreich sei, wenn der oder die Lernende für das Wissen begeistert werden konnten. Zum Entflammen brauche es Reibungen wie Prüfungsstress, Lernen, Repetieren oder die Herausforderung von Lehrpersonen und Kollegen.

Schäli betonte die Möglichkeit des Zugangs an Hochschulen von internationaler Reputation. «Das ist Privileg, aber auch Verpflichtung zugleich, denn die Welt ist auf Leistungsträger angewiesen, die bereit sind, für die Gesellschaft und Umwelt Verantwortung zu übernehmen und innovative Lösungen zu entwickeln.» Er wünschte den Absolventen: «Engagieren Sie sich mit Feuer und Flamme für Ihre Sache, so dass die Zukunft der Gesellschaft durch jeden einzelnen von Ihnen etwas mehr leuchten kann.»

Die Zukunftspläne der 52 bieten ein breites Spektrum: Darunter sind Naturwissenschaften, Jura, Wirtschaftswissenschaften, Medizin, Geisteswissenschaften oder Pädagogik. Doch es geht noch weiter: Auch Ausbildungen in Theaterregie, Holztechnik, Mediamatik, Pflege Physiotherapie oder Human Resources werden angestrebt. 22 planen ein Zwischenjahr, 7 sind unentschlossen.

Mit ihren Noten hatten sie allen Grund zum Strahlen





Familien, Freunde und die glücklichen Absolventen feierten gestaffelt.

Bilder: Izedin Arnautovic (Sarnen, 19. Juni 2021)

Obwaldner Zeitung am 21. Juni 2021

Lars Wolfisberg (Schnitt: 5,58) und Rebecca Guggenbach (5,19).



Primi Der beste Maturand, Lars Wolfisberg aus Alpnach, mit 5,85 weiss auch nicht genau, wie er so einen Schnitt geschafft hat. Er sagt: «Die Vornoten waren schon gut. Es galt, diese zu halten. Für die Prüfungen habe ich nicht extrem viel gemacht, aber es ist aufgegangen. Ich lerne meistens nicht so lang am Stück, sondern eher auf mehrere Fächer verteilt. Ich werde Wirtschaft in Luzern studieren. Heute am Abend feiern wir aber erst mal unter uns Schülern.» Mit 5,19 ist Rebecca Guggenbach aus Wilen Drittbeste. Sie sagt: «Ich freue mich total, bin so froh, dass ich das abgeschlossen habe und bin sehr überrascht, dass ich die Drittbeste bin. Ich werde in Freiburg Biologie studieren. Ein bisschen traurig bin ich aber auch, dass wir alle auseinandergehen. In der Schule habe ich gelernt, selbstständig zu sein, durchzuhalten, durchzu-beissen. Und wenn's schlechte Momente gibt, es kommen immer wieder bessere.»

Die zweitbeste, Nina Dänzer mit 5,42, verzichtete auf ihren persönlichen Wunsch hin auf ein Interview mit Foto. (mw)

Obwaldner Kanti-Schüler starten mit Abstand und Desinfektionssprays



Für die gut 350 Schüler der Kantonschule Obwalden ging gestern die Schule wieder los – unter speziellen Vorzeichen. Wegen der Coronapandemie findet der Unterricht an Einzelpulten statt und Desinfektionssprays stehen bereit. Ausserhalb des Schulzimmers gilt Maskenpflicht.

Obwaldner Zeitung am 18. August 2020

Bild: Urs Hanhart (Sarnen, 17. August 2020)

«Ich bin megafroh, dass ich wieder in die Schule darf.»



Patricia Burch
5. Kanti-Klasse, Giswil

«In unserer Kultur sind wir es nicht gewohnt, uns zu vermummen.»



Patrick Meile
Rektor Kanti Obwalden

Der etwas andere Schulstart

In sämtlichen Gemeinden Ob- und Nidwaldens gehen die Kinder wieder in die Schule. Die Jüngeren mussten zum Start auf grossen Bahnhof von Mami und Papi im Schulzimmer verzichten, die Älteren müssen sich auf einen neuen ständigen Begleiter einstellen.



Ab diesem Schuljahr darf man das Gebäude der Kantonsschule Obwalden nur mit Maske betreten.

Bild: Urs Hanhart (Sarnen, 17. August 2020)

Matthias Piazza

Obwalden Gegen 10 Uhr füllt sich der Pausenplatz vor der Kanti Obwalden in Sarnen. Die rund 60 Schüler des ersten Kanti-Jahres haben gerade die Einführungsveranstaltung an ihrem ersten Kanti-Tag hinter sich. Die rund 300 älteren Schüler trudeln langsam ein. Für sie startet das neue Schuljahr nach sechs Wochen Sommerferien um 10.05 Uhr. «Ich bin megafroh, dass ich wieder in die Schule darf», sagt etwa Patricia Burch. Es ist das erste Mal nach gut fünf Monaten, dass die 16-jährige Giswilerin wieder Unterricht an der Schule hat. Wegen der Coronapandemie lernte sie seit Mitte März bis zum Ende des vergangenen Schuljahres im Fernunterricht – wie alle ihre Kolleginnen und Kollegen des vierten bis sechsten Kanti-Jahres. Die Erst- bis Drittklässler hatten das Schulhaus mit ihren Lehrern für sich, womit sich auch die Abstandsregeln gut einhalten liessen.

Nun trifft die Fünftklässlerin nach fast einem halben Jahr wieder ihre Schulkolleginnen. Auch abgesehen vom Sozialen sei sie froh, dass die Zeit des Homeschoolings vorbei sei. «Ich lerne viel besser im Präsenzunterricht. Das Lernen fällt mir leichter, wenn mir der Lehrer den Stoff erklärt, statt, dass ich alles mit Büchern erarbeiten muss.» Ihre Kolleginnen stimmen ihr zu.

Drinnen gilt Maskenpflicht, ausser im Klassenzimmer

Auch wenn die Schüler zurückgekehrt sind, kann man nicht von einem normalen Schulbetrieb reden. Er steht ganz unter dem Zeichen der Pandemie. Der Preis für den Präsenzunterricht ist insbesondere die Maskenpflicht. Sie gilt für alle Personen, die sich im Schulhaus aufhalten, während des Unterrichts dürfen die Masken abgezogen werden. Patricia Burch findet diese Auflage verhältnismässig, welche sie dem Fernunterricht klar bevorzugt. Vor einem Schulzimmer sitzt Hanna Zumstein (15) mit ihren Kollegen und wartet auf den Beginn der Lektion. Alle tragen korrekt die Gesichtsmaske. Allerdings könne sie diese Regel bei der

tiefen Ansteckungsrate in Obwalden nicht ganz nachvollziehen, gibt die Giswiler Viert-Klässlerin zu bedenken. Gemäss Website des Kantons wurden in Obwalden bisher 95 Personen positiv auf Covid-19 getestet.

Um 10.30 Uhr begrüsst Rektor Patrick Meile die gut 350 Schülerinnen und Schüler zum neuen Schuljahr. Allerdings nicht traditionell in der Kollegikirche, sondern über die Konferenzsoftware Teams. Er vermeldet, dass alle Schüler gesund aus den Ferien zurückgekehrt seien und niemand in die zehntägige Quarantäne geschickt worden sei. Meile nutzt auch die Gelegenheit, nochmals an die Einhaltung der Maskentragepflicht und der übrigen Schutzmassnahmen zu appellieren.

Einzelpulte für die Schüler

Jens Huber (16), aus Sarnen freut sich ebenfalls wieder auf den Präsenzunterricht. Gewöhnungsbedürftig seien für ihn die Einzelpulte, damit der Abstand von eineinhalb Metern zwischen den Schülern eingehalten werden kann. «Man kann sich mit den Kollegen nicht mehr so gut austauschen, wie sonst, wenn die Pulte etwa in einem U angeordnet sind.»

Rektor Patrick Meile spricht von einem gelungenen Start in das spezielle Schuljahr. «Alle Schüler und Lehrer halten sich an die Maskentragepflicht, auch unsere Neulinge sind am Morgen alle mit ihrer Maske eingetroffen. Alle haben Verständnis für die spezielle Situation.»

Die Maske erschwere Begegnungen. «In unserer Kultur sind wir es nicht gewohnt, uns zu verummern.» Doch dank der Maskentragepflicht sei der Schulbetrieb einfacher, als er am Schluss des vergangenen Schuljahres gewesen sei. Dies, weil dank Maske der Abstand von eineinhalb Metern im Gebäude nicht mehr eingehalten werden müsse, was auch wieder einen «Vollbetrieb» mit allen Kanti-Schülern ermögliche.

Studentafel

für das Schuljahr 2020/2021

	Studentafel	Lektionen Tot.	Gym1	Gym2	Gym3	Gym4	Gym5	Gym6	Lektionen MAR	% eff.	% MAR
A	Grundlagen- und obligatorische Fächer	143	22	22	29	28	22	20	99	100%	87-132
	KSO										
	Maturafächer (MAR)										
GF	Deutsch	25	4	4	5	4	4	4	17	34.43%	Sprachen 30-40
GF	Französisch ¹⁾	19	3	3	3	3	4	3	13		
GF	Englisch	18	3	3	3	3	3	3	12		
GF	Mathematik	23	4	4	5	3	4	3	15	25.41%	NW-Mat.-Inf. 25-35
GF	Biologie ²⁾	6			3	3			6		
GF	Chemie	5				3	2		5		
GF	Physik	5					3	2	5	14.75%	Geist.-Soz. 10-20
GF	Geschichte	13	2	2	2	2	2	3	9		
GF	Geografie	9	2	2	2	3			5		
OF	Wirtschaft und Recht	4			2			2	4	6.56%	Mus.Gest.-Spo 5-10
GF	Bildnerisches Gestalten	8	2	2	2	2			4		
GF	Musik	8	2	2	2	2			4		
B	Schwerpunktfächer	15				4	5	6	15		
SPF	Italienisch										
SPF	Physik und Anwendung der Mathematik										
SPF	Biologie und Chemie										
SPF	Wirtschaft und Recht										
SPF	Philosophie/Pädagogik/Psychologie										
C	Ergänzungsfächer	6					3	3	6	17.21%	Wahlbereich 15-25
EF	Informatik										
EF	Geografie										
EF	Philosophie										
EF	Bildnerisches Gestalten										
EF	Musik										
D	Maturaarbeit	2					1	1	2		
	Tot Fächer MAR		22	22	29	32	31	30	122		
E	Zusätzliche obligatorische Fächer	43	13	14	6	3	4	3	16		
ZOF	Naturlehre	6	3	3							
ZOF	Sport	18	3	3	3	3	3	3			
ZOF	Hauswirtschaft	4		4							
ZOF	Technisches Gestalten	3	3								
ZOF	Textverarbeitung & Informatik	3	1	1			1				
ZOF	Ethik und Religion	6	2	2	2						
ZOF	Klassenstunden	3	1	1	1						
F	Gesamttotal (inkl. MA, KI-h)	209	35	36	35	35	35	33	138		

¹⁾ Am Ende der 4. Klasse wird ein zusätzlicher obligatorischer Sprachaufenthalt (Stage) absolviert.

²⁾ Eine Wochenstunde wird in Form eines einwöchigen Spezialprogrammes durchgeführt.

Freifächer

Rudern
Theater
Analysis
Italienisch

Core-Training

Englisch Sprachdiplom

Testvorbereitung NC / EMS

Chancen Mathematik Gym3

Chancen Mathematik Gym4

Chancen Mathematik Gym5

Theater Licht- und Tontechnik



Ferienplan

Die gelb markierten Daten wurden an den Luzerner Ferienplan angepasst und weichen von der ordentlichen Regelung und von der Publikation vom 04. Dezember 2018 ab.

Stand: 1. März 2020 / Bildungs- und Kulturdepartement Obwalden

Schulferienplan Kanton Obwalden für das Schuljahr 2020/2021

Volksschule (ohne Engelberg)

Kantonsschule und Berufs- und Weiterbildungszentrum

Schuljahr 2020/2021	Schuljahresbeginn	MO, 17. August 2020
	Erster Ferientag	Letzter Ferientag
Herbstferien	SA, 26. September 2020	SO, 11. Oktober 2020
Weihnachtsferien	DO, 24. Dezember 2020	MI, 06. Januar 2021
Fasnachtsferien	SA, 06. Februar 2021	SO, 21. Februar 2021
Osterferien	FR, 02. April 2021	SO, 18. April 2021
Sommerferien	SA, 10. Juli 2021	SO, 22. August 2021

Volksschule Engelberg, Gymnasium der Stiftsschule Engelberg

Schuljahr 2020/2021	Schuljahresbeginn	MO, 10. August 2020
	Erster Ferientag	Letzter Ferientag
Herbstferien	SA, 03. Oktober 2020	SO, 25. Oktober 2020
Weihnachtsferien	DO, 24. Dezember 2020	MI, 06. Januar 2021
Fasnachtsferien	DO, 11. Februar 2021	SO, 21. Februar 2021
Osterferien	FR, 02. April 2021	SO, 18. April 2021
Sommerferien	SA, 03. Juli 2021	SO, 15. August 2021

Weitere schulfreie Tage

Folgende Feiertage ausserhalb der Schulferien sind schulfrei:

Bruderklausentag:	FR	25.09.2020
Maria Empfängnis	DI	08.12.2020
Auffahrt:	DO	13.05.2021
Pfingstmontag:	MO	24.05.2021
Fronleichnam:	DO	03.06.2021

Zusätzliche kantonale unterrichtsfreie Tage 2020/2021:

Brückentag nach Auffahrt:	FR	14.05.2021 (alle ohne Stiftsschule Engelberg)
Brückentag nach Fronleichnam:	FR	04.06.2021 (alle ohne Stiftsschule Engelberg)

Zusätzlicher unterrichtsfreier Tag der Gemeinden und der Kantonsschule:

Sarnen:	MO	07. Dezember 2020
Kerns	FR	16. Oktober 2020 (Älplerchilbi)
Sachseln:	MO	07. Dezember 2020
Alpnach:	MO	07. Dezember 2020
Giswil:	MO	07. Dezember 2020
Lungern:	FR	Ende Oktober 2020 (Älplerchilbi)
Kantonsschule:	MO	07. Dezember 2020

Leitbild der KSO

(Verabschiedet von der MLK vom 07. März 2006)

Identität

Unsere Schule vermittelt als Langzeitgymnasium eine umfassende, lebensnahe Bildung und erschliesst den Zugang zu den Hochschulen.

Unsere Schule stellt die Förderung der persönlichen Reife in den Mittelpunkt.

Unsere Schule erwartet von den Studierenden die Bereitschaft, sich auf diesen Reifeprozess einzulassen und sich in Mitverantwortung am Lerngeschehen zu beteiligen.

Unsere Schule ist ein zeitgemäss gestalteter Ort der Begegnung, an dem wir sorgsam und verantwortungsvoll mit den vorhandenen Ressourcen umgehen.

Menschenbild

Unsere Schule ist ein Ort, an dem sich die Menschen mit Respekt, Wertschätzung und Offenheit begegnen

Unsere Schule fördert gezielt Eigenständigkeit und Verantwortungsbewusstsein.

Unsere Schule fördert soziales und kulturelles Engagement.

Unsere Schule pflegt ein Klima des geistigen, seelischen und körperlichen Wohlbefindens.

Bildungsverständnis

Unsere Schule setzt intellektuelle Neugier und Willen zur Leistung voraus.

Unsere Schule ermöglicht Studierenden, ihre Begabungen und Fähigkeiten zu entfalten.

Unsere Schule lebt eine Unterrichts- und Beurteilungskultur, die im Dienste der Entwicklung der Studierenden steht.

Führung

Unsere Schule versteht Führung auf allen Ebenen als Dienstleistung nach innen wie auch als Interessenvertretung nach aussen.

Unsere Schule pflegt einen partizipativen Führungsstil, bei dem die erarbeiteten Rahmenbedingungen in gemeinsamer Verantwortung getragen und eingehalten werden.

Information und Kommunikation

Unsere Schule pflegt eine offene Information und Kommunikation.

Unsere Schule lebt eine umfassende Feedbackkultur.

Schulentwicklung

Unsere Schule entwickelt sich fachlich, pädagogisch und didaktisch permanent weiter.

Unsere Schule reagiert differenziert und selbstbewusst auf Veränderungen in der Bildungslandschaft.

3. Englisch
4. Mathematik
5. Biologie
6. Chemie
7. Physik
8. Naturlehre
9. Geschichte
10. Geografie
11. Wirtschaft und Recht
12. Bildnerisches Gestalten
13. Musik
14. Schwerpunktfach
15. Ergänzungsfach
16. Sport
17. Hauswirtschaft
18. Technisches Gestalten
19. Anwendungen der Informatik
20. Ethik und Religion

Art. 29 Promotionsbedingungen

Schülerinnen und Schüler sowie Studierende werden promoviert, wenn ihr Zeugnis am Ende des Schuljahres:

- a. in allen Promotionsfächern nicht mehr als drei Noten unter 4 aufweist;
- b. in den Promotionsfächern 1 bis 15 die doppelte Summe aller Notenabweichungen von 4 nach unten nicht grösser ist als die Summe aller Notenabweichungen von 4 nach oben.

Art. 30 Promotionsverfahren und Klassenwiederholung

1 Schülerinnen und Schüler sowie Studierende, die nicht promoviert werden, müssen die betreffende Klasse wiederholen.

2 Während der sechsjährigen Gymnasialzeit ist nur eine Klassenwiederholung zulässig.

3 Klassenwiederholungen sind zudem nicht erlaubt:

- a. am Ende der ersten Gymnasialklasse;
- b. am Ende der dritten Gymnasialklasse, wenn der Übertritt aus der dritten Klasse der Orientierungsschule erfolgt ist.

4 Wer die Maturitätsprüfungen nicht bestanden hat, kann das sechste Gymnasialjahr auch dann wiederholen, wenn bereits eine Klassenwiederholung stattgefunden hat.

5 Freiwillige Klassenwiederholungen sind unter dem Vorbehalt von Absatz 2 jederzeit möglich.

Art. 31 Regelung der Einzelheiten

Das Rektorat kann zum Beurteilen und zur Promotion in Weisungen Einzelheiten regeln, insbesondere die Anzahl, die Art, die Ankündigung und der Zeitpunkt der Leistungsbeurteilungen

i GDB 410.1